

WIR KONNTEN  
WIR WOLLTEN  
WIR MUSSTEN  
WAS **TUN**



**Kompass** 



# INHALT

06	Hans-Jürgen Petrauschke <i>Landrat des Rhein-Kreises Neuss - Grußwort</i>
08	Reiner Breuer <i>Bürgermeister der Stadt Neuss - Grußwort</i>
10	Johann-Andreas Werhahn Kompass D: wenn es das nicht gäbe, dann müsste es erfunden werden.
12	Kompass D - Endbericht - Aussenbetrachtung <i>Claudia Neu</i>
42	Prof. Dr. Claudia Neu Leiterin des Fachgebiets Soziologie ländlicher Räume der Universität Göttingen und Kassel Johann-Andreas Werhahn
42	Kompass D - Schlussbericht - Innenbetrachtung <i>Johann-Andreas Werhahn und Volker Woschnik</i>
80	Erfolgreich dank Förderung (St. Augustinus Gruppe) <i>Unterschiedliche Erfahrungen aus teilnehmenden Unternehmen.</i>
90	„Blitzbewerbung 24“ ein Projekt des Technologiezentrums Glehn
94	Erfahrungen aus der Praxis zu: „Fähigkeiten“ im Bereich Deutsch als Sprache
96	Warum gibt es bei Kompass D Zeugnisse oder Zertifikate?
102	Abschlussrede Marghodieh Safi
104	White-Paper
106	Glossar
114	Impressum

## GRUSSWORT



Hans-Jürgen Petrauschke  
Landrat, Rhein-Kreis Neuss

## „Gute Ideen kann man nicht googeln!“

Mit diesem Spruch wirbt der Rhein-Kreis Neuss für sich als innovativen Standort. Denn wenn wir uns in unserer Heimat umsehen, dann sehen wir viel Dynamik und Ideenreichtum, wir sehen engagierte Unternehmen und auch viel Zusammenhalt. Unter den vielen guten Ideen, die bei uns schon entwickelt worden sind, gehört das Projekt „Kompass D“ zu Recht zu denen, die immer mehr Nachahmer finden, und es hat sogar Anerkennung bis ins Bundeskanzleramt gefunden. Dazu gratuliere ich gerne anlässlich der Bilanz nach drei Jahren und sage den Initiatoren sowie allen Partnern von „Kompass D“: „Lassen Sie uns weiter machen!“

Rund eine Million € hat unsere heimische Wirtschaft im Rahmen der Initiative „Kompass D“ für die berufliche Qualifizierung von jungen Flüchtlingen gesammelt, die auch in den Räumen unserer Kreisberufsbildungszentren erfolgt. Bei dieser zuvor beispiellosen Kampagne wurde eine Brücke gebaut für einen aussichtsreichen Berufseinstieg, für ein selbstbestimmtes Leben und für nachhaltige gesellschaftliche Integration. 142 junge Neuzugewanderte konnten bei uns diese Brücke schon betreten. Dafür sage ich im Namen des Rhein-Kreises Neuss als überzeugter Partner von „Kompass D“ herzlichen Dank.

Integration ist eine gesamtgesellschaftliche, eine gesamtstaatliche Aufgabe. Ob Integration wirklich gelingt, entscheidet sich aber immer vor Ort. Und dazu gehört das große ehrenamtliche Engagement, über das wir uns in Stadt und Rhein-Kreis Neuss glücklich schätzen dürfen, ebenso wie innovative Projekte, die eigenständig neben staatlichen Maßnahmen und Programmen stehen. „Kompass D“ ist dabei auf dem richtigen Weg, und der Rhein-Kreis Neuss wird seinen Teil dazu beitragen, diese erfolgreiche und gute Initiative zu erhalten.

Hans-Jürgen Petrauschke  
Landrat

## GRUSSWORT



Reiner Breuer  
Bürgermeister der Stadt Neuss

## *Liebe Leserinnen und Leser,*

2015 war ein besonderes Jahr. Millionen Menschen flohen vor Krieg, Vertreibung, politischer Verfolgung und Unterdrückung oder schierer Armut nach ~~Ö~~a. Einige davon kamen auch zu uns nach Neuss.

Als Bürgermeister dieser Stadt bin ich stolz auf die Neusserinnen und Neusser, die eine beeindruckende Hilfsbereitschaft und ein noch heute andauerndes Engagement in der Flüchtlingshilfe gezeigt haben. Denn nur durch den Einsatz der Neusser Bürgerinnen und Bürger war und ist die Integration der „neuen Nachbarn“ zu schaffen.

Doch nicht nur die „einfachen“ Bürgerinnen und Bürger, auch die Neusser Wirtschaft hat die Erfordernisse der Zeit erkannt und sich entschlossen, mit anzupacken. Mit dem Projekt „Kompass D“ haben die Neusser Unternehmen einmal mehr bewiesen, dass in Neuss wirtschaftlicher Erfolg und soziale Verantwortung Hand in Hand gehen.

Wenn Integration gelingen soll, müssen vor allem junge Menschen eine Perspektive auf ein selbstbestimmtes, würdevolles Leben in der Gesellschaft haben. Dazu gehören vor allem ein Schulabschluss und eine anschließende Berufsausbildung. Genau hier setzt Kompass D an und genau deshalb ist dieses Projekt so erfolgreich. Daher freue ich mich, das Projekt gemeinsam mit der Neusser Wirtschaft und dem Rhein-Kreis Neuss fortzusetzen.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Rainer Breuer'. The signature is stylized and cursive.

Rainer Breuer  
Bürgermeister der Stadt Neuss



Johann-Andreas Werhahn

*Kompass D: Wenn es das nicht gäbe, dann müsste es erfunden werden.*

Unternehmer sahen zusammen mit Verantwortlichen aus Stadt Neuss und Rhein-Kreis Neuss in der Adventszeit 2015, dass in Europa und Deutschland etwas passiert, das mehr als eine Reaktion, auch lokale, vor Ort erforderte. „Nit kalle, donn“. So sagt man in Neuss. Oder aber auch: „Wir müssen, wir wollen, wir können was tun.“

Und so wurde in einer denkwürdigen, spät nachmittäglichen Sitzung im November 2015, im 5. Unternehmer Forum „Zukunft Unternehmen“ der Rheinischen Post / Neuss Grevenbroicher Zeitung, Kompass D geboren: „Die richtige Richtung für ein selbstbestimmtes Leben an einem selbstbestimmten Ort“. So sollte es sein, nicht mehr und nicht weniger war die Devise für mehr als 20 Unternehmen und deren zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Weitere mehr als 40 Unternehmen schlossen sich im Laufe der Zeit dankenswerter Weise an und beteiligten sich mit ihren jeweiligen Möglichkeiten in Zeit oder Geld.

„Kompass D - Eine Initiative von Neusser Unternehmern für Neu-Neusser aus fernen Ländern.“

Kompass D ist ohne Vorbild und Vorerfahrungen entstanden. Auf keinerlei Wissen konnten sich die Beteiligten stützen. Seltensam für Unternehmer: ein ROI (Return of Investment) war weder darstellbar noch planbar. Kompass D wurde Chance für uns alle in Neuss, Dormagen und Grevenbroich auf Basis enormen und nicht erwartbaren Vertrauens in die handelnden Personen. Alle Mitmachenden waren vor Herausforderungen gestellt: Wir sollten integrieren in die deutsche Erwerbswelt, und die Neu-Neusser standen vor der Frage der Eingewöhnung in eine neue Welt<sup>1</sup>. Ein immer wieder überraschender Prozess mit Freud und Leid. Auf allen Seiten wurden Erfahrungen gemacht und nicht immer ging es ohne Tränen. Aber kaum eine Person hat aufgegeben, sondern immer wieder neu Mut gefunden, um Hürden zu meistern.

Und genau davon sollen diese Aufzeichnungen und Berichte erzählen. Nicht alles war gut, aber sehr, sehr vieles. Diese gemachten, persönlichen und gemeinschaftlichen (Grenz-)Erfahrungen möchten wir für unser Leben nicht missen.

Danke für das Vertrauen vieler Verantwortlicher in das Projekt und in die Menschen, die es getragen haben.

Unterschrift

Johann-Andreas Werhahn

---

<sup>1</sup> Heute ist uns bewusst geworden, dass einzelne Personen zu integrieren - zum Beispiel in ein Unternehmen - einfacher erscheint, als ganze Gruppen gleichzeitig.

### *Kompass D - Endbericht*

Von Claudia Neu<sup>1</sup>

#### *Einleitung*

Eine Welle der Solidarität erfasste Deutschland im Sommer 2015. Hunderttausende unterstützten die ankommenden Flüchtlinge unermüdlich, halfen beim Aufbau von Flüchtlingsunterkünften und ersten Schritten beim Gang zur Verwaltung, boten warme Decken und Getränke an, verschenkten Kleidung und Spielzeug. Diese erste spontane Hilfe für das schiere Überleben war notwendig, aus humanitären Gründen und um der Welt zu beweisen, dass wir aus unserer Geschichte gelernt haben. Nach der „Erstversorgung“ der Geflüchteten wurde jedoch bei Politikern und Unternehmern schnell deutlich, dass eine Integration in den deutschen Arbeitsmarkt eine große Herausforderung sein würde. Die ankommenden Menschen stammen aus verschiedenen Regionen der Welt, verfügen über unterschiedliche Kulturen, Sprachen, Religionen, Bildungsbiographien und Fluchterfahrungen. Der schnellen Integration in den Arbeitsmarkt stehen in den allermeisten Fällen fehlende Deutschkenntnisse im Wege. Nicht selten braucht es auch eine Eingewöhnungszeit in die Gepflogenheiten der neuen Heimat. Zudem ist das deutsche Schul- und Berufsbildungssystem nicht nur kompliziert zu verstehen, sondern lebt von unausgesprochenen Bedingungen, wie rechtlichen Rahmungen, aber auch Selbstverantwortung und -organisation.

Genau hier setzt die Arbeit von Kompass D an. Bereits im November 2015 haben sich mehr als zwanzig Neusser Unternehmer in dem Bewusstsein zusammengefunden, etwas „tun“ zu wollen, vor allem etwas für „Neu-Neusser“ tun zu wollen. Ziel der Initiative Kompass D war es somit von Anfang an, jungen

---

<sup>1</sup> Kontaktadresse: Prof. Dr. Claudia Neu, Georg-August-Universität Göttingen, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Lehrstuhl für Soziologie ländlicher Räume, Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen, [claudia.neu@uni-gottingen.de](mailto:claudia.neu@uni-gottingen.de)

„Neu-Neussern“ im Alter zwischen 16 und 25 Jahren Hilfestellung bei Ausbildung und Arbeitsplatzsuche zu geben, durch Vermittlung von „Wirkmechanismen“ in der neuen Heimat, um ihnen so eine Lebensperspektive in Deutschland zu ermöglichen. Ein selbstbestimmtes Leben fällt mit einem geregelten Einkommen leichter, insbesondere mit einer abgeschlossenen Ausbildung und einem Arbeitsplatz, mit selbstverdientem Geld und dadurch möglicher eigener Wohnung.

Kompass D hat mit großer finanzieller Unterstützung der Unternehmen vier (später fünf) den regulären Unterricht der (Berufs-) Schulen ergänzende Lernorte im Rhein-Kreis Neuss aufgebaut. An vier Nachmittagen wurden in den ausgewählten Berufsschulen nach einem festen, veröffentlichten, abgestimmten Curriculum Deutschkurse, Gesellschaftskunde und „Wirkmechanismus Deutschland“ („Wie ticken wir?“) vermittelt. Am Mittwochmittag wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von ausgewählten Unternehmen oder Institutionen der Region an ihren Lernorten zum „Unternehmertag“ besucht, um erstes Kennenlernen zu ermöglichen und Praxiskontakte zu erhalten. In den vergangenen vier Jahren sind so 142 junge Frauen und Männer<sup>2</sup> durch die Initiative Kompass D erfolgreich auf ihrem Weg ins Berufsleben bis in die Unternehmen hinein begleitet worden. Aber auch die Unternehmen haben ihrerseits Menschen mit anderen, oft unbekanntem Talenten kennengelernt.

## 1. Flucht und Migration

### 1.1 Flucht und Asyl

“The world is on the move“ titelten die vereinten Nationen im August 2016<sup>3</sup>. Niemals zuvor in der Menschheitsgeschichte haben so viele Menschen - im Jahr 2017 waren es 258 Millio-

<sup>2</sup> siehe Abschlussbericht Kompass D 3.7.2019 Summe aller Neu-Neusser, die ein Zertifikat erhalten haben.

<sup>3</sup> UN: For a world on the move: The UN Summit for Refugees and Migrants, UN#4Refugees-Migrants, 31. August 2016.

nen - aus Angst vor Verfolgung, Krieg oder auf der Suche nach einer besseren Zukunft ihre Heimat verlassen. Das UNHCR vermutet, dass aus der Gruppe der Migranten im Jahr 2017 ca. 68,5 Millionen Menschen auf der Flucht waren. Neben den 25,4 Millionen rechtlich anerkannten „Flüchtlingen“, die auf ihrer Flucht Staatsgrenzen überschritten haben, müssen auch die 40 Millionen Binnenvertriebene - sogenannte internally displaced persons (IDPs) - ebenso wie die 3,1 Millionen Asylsuchende mit betrachtet werden. Alarmierende Zahlen zeigen, dass über die Hälfte (52 %) dieser weltweiten Flüchtlingsbevölkerung Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren waren. Allein im Jahr 2017 haben 173.800 Kinder, die von ihren Familien getrennt wurden oder unbegleitet geflohen sind, Asylanträge gestellt.<sup>4</sup>

Zum Jahresende 2018 befanden sich 1,5 Millionen Schutzsuchende auf deutschem Boden, dies macht rund 15% der ausländischen Bevölkerung aus.<sup>5</sup> Unter „Schutzsuchende“ werden ausländische Personen verstanden, die sich unter Berufung auf humanitäre Gründe in Deutschland aufhalten. Dazu zählen nicht nur Personen, die sich vor oder im Asylverfahren befinden, sondern auch Menschen mit anerkanntem Schutzstatus wie Flüchtlinge nach der Genfer Konvention, subsidiär Schutzberechtigte sowie abgelehnte Asylbewerberinnen und Asylbewerber, die sich weiterhin illegal in der Bundesrepublik aufhalten.<sup>6</sup> Fest steht, dass die Zahl der Asylsuchenden in den vergangenen drei Jahren, also seit dem Spitzenwert von 745.545 Menschen im Jahr 2016, drastisch gesunken ist - auf 185.853 Menschen für das Jahr 2018 (s. Abbildung 1).

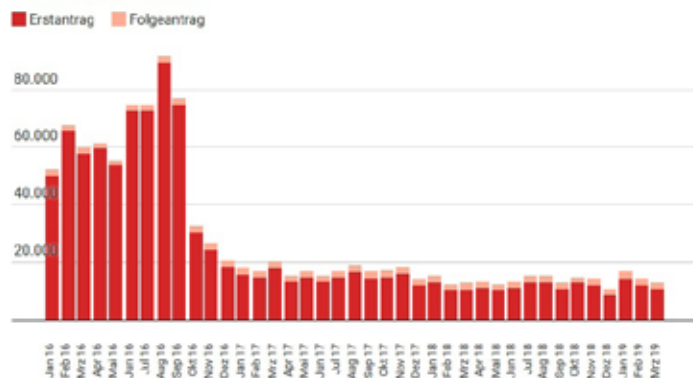
<sup>4</sup> UN: International Migration Report 2017, New York 2017, S. 1f.

<sup>5</sup> Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Aufhältige Ausländer aufgeschlüsselt nach Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus, Nürnberg 2018. Migrants, 31. August 2016.

<sup>6</sup> Statistisches Bundesamt: Datenreport 2018, Wiesbaden 2018, S. 40f.

## Asylanträge in Deutschland 2016 bis 2019

Erst- und Folgeanträge auf Asyl in Deutschland, monatlich 2016 bis 2019, in absoluten Zahlen.



Stand: April 2019

Abb.1; Quelle: (<https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/flucht/265708/asylantraege-und-asylsuchende>, 2019)

## 1.2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Deutschland ist seit vielen Jahren eins der größten Einwanderungsländer der Welt. Dies spiegelt sich allein in einer Zahl wider: 23,6 % der Bevölkerung besitzen einen Migrationshintergrund. So lebten im Jahr 2017 in Deutschland 19,3 Millionen Menschen mit einem Migrationshintergrund, von diesen sind 6,1 Millionen Menschen in Deutschland geboren und die weiteren 13,2 Millionen sind im Laufe ihres Lebens zugewandert. Besonders deutlich wird die veränderte Zusammensetzung

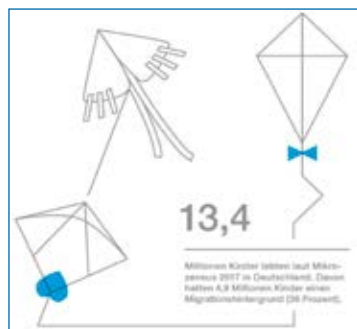


Abb. 2: 13,4 Mio. Kinder leben in D; Quelle: Statistisches Bundesamt: Datenreport 2018, Wiesbaden, 2018, S. 34

der deutschen Bevölkerung, wenn die Anzahl der neugeborenen Kinder betrachtet wird. Von den 2017 in Deutschland lebenden rund 13,4 Millionen Kindern besitzen 4,9 Millionen einen Migrationshintergrund (36 %). Besonders hoch ist der Anteil in den jüngeren Altersgruppen: Bei den unter 3-Jährigen lag der Anteil bei

39 %. Allerdings besitzt die überwiegende Mehrheit der Kinder mit Migrationshintergrund einen deutschen Pass (72 %). Im Unterschied zu den Erwachsenen mit Migrationshintergrund hat nur jedes fünfte Kind aus dieser Gruppe eigene Migrationserfahrung, ist also im Ausland geboren und später zugewandert (20%).<sup>7</sup>

## 1.3 Arbeitsmigration

Wenngleich vor allem Geflüchtete im Zentrum der öffentlichen und politischen Diskussion stehen, so macht dennoch den Löwenanteil der weltweiten Migration die legale wie illegale Arbeitsmigration aus. Nach globaler Schätzung der IAO gab es im Jahr 2013 rund 150 Millionen Arbeitsmigranten. Nach dem Zweiten Weltkrieg war es insbesondere der Hunger der aufstrebenden Industrienationen nach (ausländischen) Arbeitskräften, der globale Wanderungsbewegungen in Gang setzte. So leben heute knapp die Hälfte (48,5%) aller Arbeitsmigranten in Nordamerika sowie Nord-, Süd- und Westeuropa, ein gutes Fünftel der ausländischen Erwerbsbevölkerung (21,9%) in Asien und dem Pazifischen Raum. In den arabischen Staaten, vor allem der Golfregion, finden sich etwas mehr als zehn% aller Arbeitsmigranten weltweit.<sup>8</sup>

Das Thema Arbeitsmigration wird in Deutschland - vor dem Hintergrund des demographischen Wandels - in Zukunft weiterhin an Bedeutung gewinnen. Insbesondere Facharbeiter in Industrie, Handel und Handwerk werden gesucht werden. Bisher verfolgt die Bundesregierung jedoch eine eher restriktive Anwerbepolitik, die zudem bisher im Ausland wenig von Erfolg gekrönt war. Hohe Bildungs-, Qualifikations- und Einreiseauflagen machen Deutschland für viele in ihren Heimatländern

<sup>7</sup> Datenreport, a.a.O., S. 30f, 33.

<sup>8</sup> Internationales Arbeitsamt Genf: Arbeitsmigration im Wandel: Die damit verbundenen ordnungspolitischen Herausforderungen angehen, Bericht IV, Genf 2017, S. 7; UN-Hauptabteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten (UN-DESA), Abteilung Bevölkerungsfragen, Trends in International Migrant Stock: The 2015 Revision, UN-Datenbank, POP/DB/MIG/Stock/Rev.2015.

ausgebildete Arbeitsmigranten uninteressant. An dieser Stelle kommen nun die Geflüchteten in den Blick: In einer mittelfristigen Perspektive erscheint es zielführender, die bereits im Land befindlichen Geflüchteten zu qualifizieren und am Arbeitsmarkt zu integrieren, als auf ungewisse Anwerbestrategien zu setzen.<sup>9</sup> Eine genaue Bedarfsplanung für den Arbeitsmarkt bleibt zum jetzigen Zeitpunkt auf Grund der unklaren politischen Situation (Umsetzung des geplanten Einwanderungsgesetzes, Globaler Migrationspakt etc.) ebenso unsicher, wie die Zahl der zukünftig zu erwartenden Zahl von Geflüchteten.<sup>10</sup>

## 1.4 Bildungs- und Ausbildungsbenachteiligung Asylsuchender und Geflüchteter

Der UNESCO Weltbildungsbericht lobt die Deutschen ausdrücklich für ihre vorbildlichen Integrationsleistungen.<sup>11</sup> Anders als in Deutschland wird Kindern von Geflüchteten sowie Migrantinnen und Migranten die Möglichkeit auf eine (hochwertige) Bildung in vielen Ländern der Welt noch immer nicht hinreichend gewährt. Viele Länder wie Indonesien, Ungarn, Australien oder Mexiko schließen diese Kinder und Jugendliche gar ganz aus ihren nationalen Bildungssystemen aus oder lassen Kinder in nicht anerkannten Einrichtungen beschulen. Auch bieten einige dieser Aufnahmeländer Geflüchteten keine Sprachkurse an, die sie für eine soziale Integration und gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt dringend benötigen.<sup>12</sup> Wir wissen, dass

<sup>9</sup> Diskussionsergebnisse der Konferenz: „Erwerbstätigenzuwanderung im Klartext: Faire Gestaltung schafft Perspektiven“ am 10.10.2018 in Berlin (Teilnahme Claudia Neu).

<sup>10</sup> Migration ist Entwicklung, Interview mit Steffen Angenendt, unter: <https://www.fes.de/e/migration-ist-entwicklung/>

<sup>11</sup> Der UNESCO-Weltbildungsbericht evaluiert jährlich die Fortschritte bei der Umsetzung des Globalen Nachhaltigkeitsziels 4: „Bis 2030 für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen sicherstellen.“ Die Deutsche UNESCO-Kommission, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und das Auswärtige Amt geben eine deutsche Kurzfassung des Berichts heraus. Einzusehen unter: <https://www.unesco.de/bildung/bildungsagenda-2030/unesco-weltbildungsbericht>

<sup>12</sup> Weltbildungsbericht 2019

über die Hälfte der weltweit geflüchteten Menschen unter 18 Jahre alt ist. Ausschluss von Bildung und folgend Ausschluss auf dem Arbeitsmarkt für die asylsuchenden Kinder und Jugendlichen erzeugen weltweit eine neue *lost generation*, die hoffnungslos zu Hunderttausenden in Lagern und *Favelas* leben wird.

Das Autorenteam des Weltbildungsberichts weist auch für Deutschland und andere hochentwickelte Industrienationen darauf hin, dass der Weg zur vollen Bildungs- und Arbeitsmarktintegration für Migrantinnen und Migranten wie für Geflüchtete noch weit ist und sie vielfach Benachteiligungen ausgesetzt sind. Besonders eindrücklich zeigen sich diese Ungleichheiten im Bildungs- und Ausbildungssektor: In der europäischen Union haben im Jahr 2017 doppelt so viele im Ausland geborene Kinder und Jugendliche die Schule früher verlassen, als die im Land Geborenen. Dies ist vor allem dann besorgniserregend, wenn man bedenkt, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Ländern mit hohem Einkommen zwischen 2005 und 2017 von 15% auf 18% (36 Millionen) gestiegen ist.<sup>13</sup> Diese Bildungsbenachteiligung gilt auch für die wachsende Zahl der ausländischen Auszubildenden sowie diejenigen Auszubildenden, die Staatsangehörige eines der zugangsstärksten nicht europäischen Asylherkunftsländer sind. Die Bildungsbenachteiligung wirkt besonders stark auf die Entwicklungschancen dieser Kinder und Jugendlichen. Erschwerend kommt hinzu, dass es in der Regel nicht bei einer Benachteiligung bleibt, vielmehr kumulieren mehrere Belastungen. So leben Kinder mit Migrationshintergrund in Deutschland überwiegend in größeren Haushalten mit mehr Kindern, weniger Wohnfläche und geringerem Einkommen pro Kopf als Kinder mit Wurzeln in Deutschland. Sie sind besonders von Armut bedroht, denn sie leben häufiger in Haushalten ohne einen einzigen Erwerbstätigen und in Elternhäusern ohne einen Bildungsabschluss. Sie besuchen deutlich seltener das Gymnasium als Einheimische.<sup>14</sup>

<sup>13</sup> Weltbildungsbericht 2019

<sup>14</sup> Statistisches Bundesamt: Datenreport 2018, a.a.O., S. 34.

## 1.6 Erfolge bei der Arbeitsmarktintegration Geflüchteter und Asylsuchender

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung stellt der Bundesrepublik im Frühjahr 2019 ein ermunterndes Zeugnis aus: „Geflüchtete machen Fortschritte bei Sprache und Beschäftigung“. <sup>15</sup> Deutliche Integrationsfortschritte lassen sich verzeichnen, obwohl ein erheblicher Teil der Geflüchteten im Hinblick auf Gesundheitszustand und Bildungsniveau keine guten Voraussetzungen mitbrachte. Insbesondere die Sprachkompetenzen der Geflüchteten sind erheblich gestiegen. Nur die allerwenigsten verfügten bei ihrer Ankunft in Deutschland über Deutschkenntnisse. Erschwert wird der Erwerb der fremden Sprache häufig durch linguistische Distanz zur Muttersprache oder fehlende Alphabetisierung. Umso erfreulicher ist es, dass knapp 75% der im SOEP-IAB-Panel Befragten bisher an einem Deutschkurs teilgenommen haben. In der genannten Befragung schätzten 2017 gut 31% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Fähigkeiten beim Sprechen als „sehr gut“ oder „gut“ ein (2016: 15%), beim Lesen waren es 37% (2016: 23%) und beim Schreiben 33% (2016: 19%). <sup>16</sup>

Betrachten wir die Situation der Geflüchteten und Asylsuchenden am Arbeitsmarkt, dann zeigt sich eine durchaus positive Tendenz: Im August 2018 war knapp ein Drittel (29%) der Asylsuchenden aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern <sup>17</sup> - zu

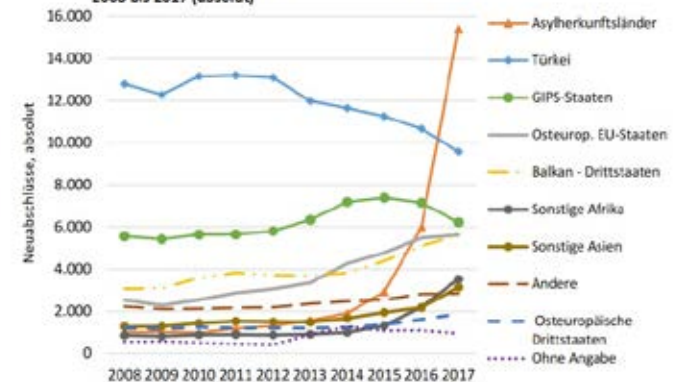
<sup>15</sup> Brücker, Herbert u.a.: „Geflüchtete machen Fortschritte bei Sprache und Beschäftigung“, IAB Kurzbericht, 3/2019.

<sup>16</sup> Brücker, Herbert u.a.: a.a.O., S. 5f.

<sup>17</sup> Der neue Datenreport 2018, S. 40: „Etwa die Hälfte aller Schutzsuchenden kam aus drei Herkunftsländern: Syrien (454.800 Personen), Afghanistan (190.900 Menschen) und dem Irak (165.500 Personen). Die meisten Schutzsuchenden mit offenem Schutzstatus kamen aus Afghanistan (129.100 Personen), die meisten mit befristeter Anerkennung aus Syrien (346.900 Menschen). Bei den unbefristeten Anerkennungen lag die Russische Föderation (31.100 Personen) knapp vor dem Irak (30.800 Menschen). Die meisten Schutzsuchenden mit abgelehntem Antrag kamen aus Serbien (17.100 Personen) und Albanien (15.000 Menschen).“

dieser Ländergruppe gehören Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien - sozialversicherungs-pflichtig beschäftigt. Diesen 254.000 beschäftigten Personen stehen allerdings 188.000 Menschen „im Kontext Fluchtmigration“ gegenüber, die arbeitslos gemeldet sind, oder 617.000, die im Leistungsbezug stehen. <sup>18</sup> Diese Arbeitsmarktintegration bedeutet trotz aller Anlaufschwierigkeiten für die Gruppe der jungen Menschen, die aus diesen nicht europäischen Asylherkunftsländern stammen, eine imposante Erfolgsgeschichte. Im Jahr 2017 lag die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Menschen aus diesen Ländern bereits bei mehr als 15.000 (2016: rund 6.000; 2008: rund 1.000). <sup>19</sup>

Abbildung 2: Neuabschlüsse ausländischer Auszubildender nach Migrationsländern, Deutschland 2008 bis 2017 (absolut)



Quelle: Berufsbildungsstatistik, genaue Quellenangabe siehe Tabelle A1. <sup>20</sup>

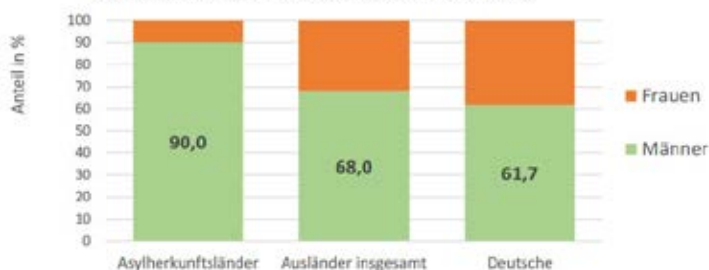
<sup>18</sup> Dietz, Martin/ Odiander, Christopher/Stobbe, Holk: Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten aus Sicht der Vermittler, IAB Kurzmitteilungen, 25/2018, S. 1f. (kurz: IAB)

<sup>19</sup> Dies zeigen Ergebnisse einer Sonderauswertung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf der Basis der Berufsbildungsstatistik des Bundes und der Länder. Die Berufsbildungsstatistik erfasst die duale Berufsausbildung nach Berufsbildungsgesetz respektive Handwerksordnung. Hierbei wird zwar kein Migrations- oder Fluchthintergrund erhoben, allerdings kann man davon ausgehen, dass unter den ausländischen Auszubildenden mit einer Staatsangehörigkeit der genannten Länder zu einem großen Teil auch in den letzten Jahren zugewanderte Geflüchtete sind.

<sup>20</sup> Bildquelle: Kroll, Stephan/Uhly, Alexandra: Ausländische Auszubildende in der dualen Berufsausbildung, in: BIBB, 23.11.2018, S. 17.

Ein besonderes Augenmerk erfordert allerdings die Situation, dass bei den Neuabschlüssen der asylsuchenden Lehrlinge im dualen System 90% junge Männer sind. Bei den anderen ausländischen Lehrlingen sind immerhin 68% männlich, bei den einheimischen Lehrlingen noch 62%. Auch ist diese Personengruppe mit einem Altersdurchschnitt von fast 23 Jahren bei Neuabschluss deutlich älter als ausländische Auszubildende (etwa 22 Jahre) oder deutsche Auszubildende (19,6 Jahre).<sup>21</sup>

**Abbildung 3: Männeranteil in der dualen Berufsausbildung nach Staatsangehörigkeitsgruppierungen, Neuabschlüsse Deutschland 2017 (in %)**



Quelle: Berufsbildungsstatistik, genaue Quellenangabe siehe Tabelle A2, Berechnungen des BIBB.<sup>22</sup>

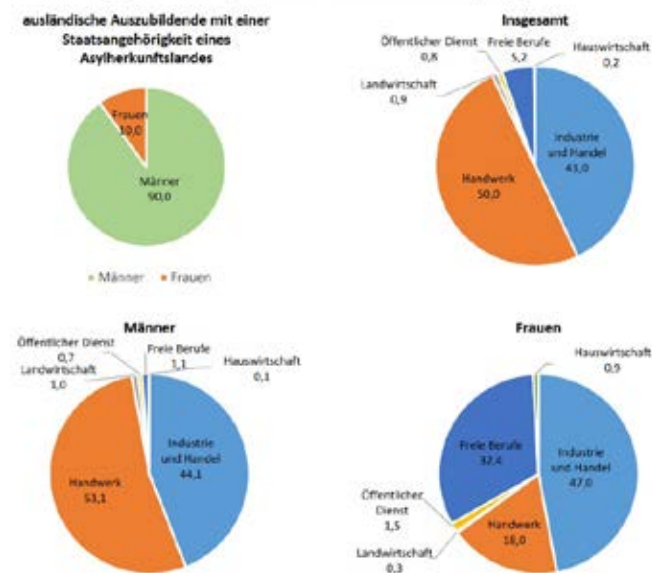
Von den „Neubürgern“ profitierte vor allem das deutsche Handwerk. So kamen von den ausländischen Auszubildenden mit einer Staatsangehörigkeit eines Asylherkunftslandes im Jahr 2017 überproportional (> 50%) im Handwerk unter. BIBB-Präsident Friedrich Hubert Esser belegt nicht nur die Ergebnisse, dass das Handwerk in besonderer Weise von dieser Personengruppe profitiert, sondern betont: „Es wird mehr als deutlich, welche enorme Leistung das Handwerk in Bezug auf seine gesellschaftliche Verantwortung und Integrationsfunktion übernimmt.“<sup>23</sup>

<sup>21</sup> Ebd.

<sup>22</sup> Kroll/Uhly: a.a.O., S. 18.

<sup>23</sup> <https://nachrichten.idw-online.de/2018/11/27/mehr-gefluechtete-in-dualer-berufsausbildung-bibb-sonderauswertung/>

**Abbildung 5: Auszubildende mit einer Staatsangehörigkeit eines Asylherkunftslandes nach Zuständigkeitsbereichen, Neuabschlüsse Deutschland 2017 (in %)**



Quelle: Berufsbildungsstatistik, genaue Quellenangabe siehe Tabelle A2 und A6, Berechnungen des BIBB.<sup>24</sup>

Die beruflichen Interessen der jungen Auszubildenden mit einer Staatsangehörigkeit eines Asylherkunftslandes scheinen nicht wesentlich anders zu sein als bei ihren gleichaltrigen ausländischen oder deutschen Kollegen. Schaut man auf die zehn am stärksten besetzten Ausbildungsberufe, so unterscheiden sich die verschiedenen Auszubildendengruppen kaum. Allerdings ergreifen besonders Männer, die aus einem Asylherkunftsländ kommen, auch Berufe mit starken Besetzungsproblemen, wie zum Beispiel Koch oder Bäcker, und helfen somit, die hohe Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen in diesen Berufen zu reduzieren.<sup>25</sup>

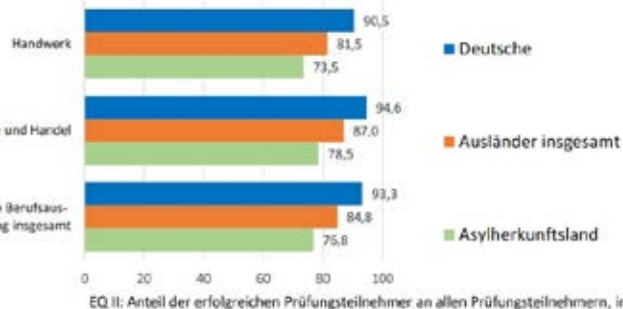
<sup>24</sup> Kroll/Uhly: a.a.O., S. 24

<sup>25</sup> Kroll/Uhly: a.a.O., S. 35.

Nun ist noch interessant zu sehen, wie erfolgreich die jungen Auszubildenden sind. Die jungen Deutschen in Ausbildung schließen über alle Berufe in der dualen Ausbildung hinweg mit mehr als 90% positiv ab. Die ausländischen Auszubildenden liegen mit 84% positiven Abschlüssen einige Punkte zurück. Für das Berichtsjahr 2017 schließen die jungen Menschen aus einem Asylherkunftsland zu 77% positiv ab. Hier muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass die meisten Auszubildenden aus dieser Gruppe noch in Ausbildung sind und Abschlüsse erst in den kommenden Jahren in großer Zahl zu erwarten sind. Allerdings weist die erfreulich hohe Zahl von 77% bereits heute darauf hin, dass die „Horror-meldungen“ von massenhaftem Scheitern der Jugendlichen aus Asylherkunftsändern am Arbeitsmarkt wohl nicht der Wahrheit entsprechen.<sup>26</sup>

**Prüfungsteilnahme und Prüfungserfolg**

**Abbildung 9: Erfolgsquoten in der dualen Berufsausbildung nach Staatsangehörigkeitsgruppierungen, Deutschland 2017 (in %)**



Quelle: Berufsbildungsstatistik, genaue Quellenangabe siehe Tabelle A10, Berechnungen des BIBB. 27

## 1.7 Hemmnisse bei der Arbeitsmarktintegration Asylsuchender und Geflüchteter

Die Sonderauswertung<sup>28</sup> des BIBB zeigt allerdings auch, dass der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer insgesamt sowie

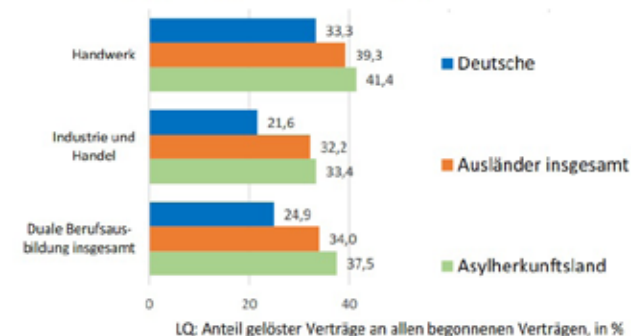
<sup>26</sup> Ebd., S. 30.

<sup>27</sup> Kroll/Uhly: a.a.O., S. 30.

<sup>28</sup> Siehe Glossar Abkürzungen

der Auszubildenden aus Asylherkunftsändern, die eine duale Ausbildung beginnen, immer noch weit unterhalb des Anteils der Jugendlichen mit deutschem Pass liegt. Zudem liegen die Lösungsquoten aus Ausbildungsverträgen bei ausländischen wie auszubildenden Jugendlichen aus Asylherkunftsändern deutlich über den deutschen Abbrecherzahlen. Die Lösungsquoten sind insbesondere im Handwerk höher als in Industrie und Handel. Im Handwerk lösen 33% der deutschen, 39% der ausländischen und 41% der asylsuchenden Auszubildenden ihren Ausbildungsvertrag. In Industrie und Handel liegen die Werte deutlich darunter. Im Durchschnitt aller Auflösungen brechen ein Viertel der Deutschen, ein Drittel der ausländischen und 37% der asylsuchenden Jugendlichen ihre Ausbildung ab.<sup>29</sup>

**Abbildung 8: Lösungsquoten in der dualen Berufsausbildung nach Staatsangehörigkeitsgruppierungen, Deutschland 2017 (in %)**



Quelle: Berufsbildungsstatistik, genaue Quellenangabe siehe Tabelle A9, Berechnungen des BIBB. 30

Das IAB in Nürnberg hat kürzlich die Arbeitsvermittler in einer Onlinebefragung gebeten, mitzuteilen, was ihrer Meinung nach die Haupthemmnisse der Geflüchteten am Arbeitsmarkt sind. Auf den ersten drei Plätzen lagen: 1. geringe Sprachkenntnisse, 2. nicht verwertbare Qualifikation, 3. ungeklärter rechtlicher Status.<sup>31</sup>

<sup>29</sup> Ebd., S. 29.

<sup>30</sup> Kroll/Uhly: a.a.O., S. 29.

<sup>31</sup> IAB, a.a.O., S. 3f.



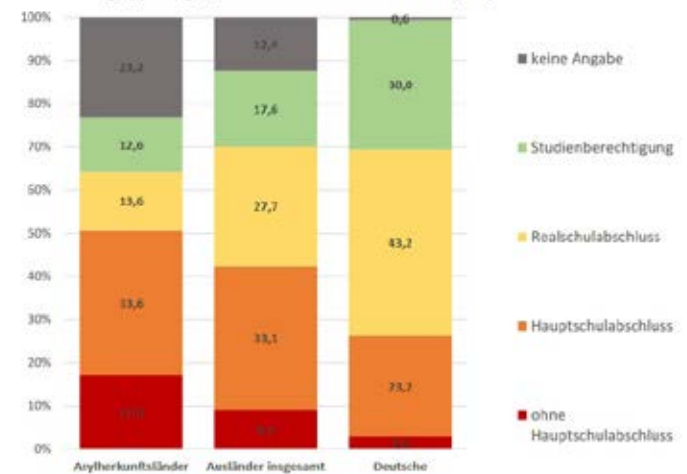
32

Auch die bereits erwähnte BIBB-Studie weist auf den geringeren Bildungsstand der Auszubildenden aus Asylherkunftsländern hin: 17% können keinen Abschluss nachweisen bzw. 23% gar keine Angaben über den Bildungsstand machen. Im Vergleich zu den Deutschen haben auch nur 13% der Auszubildenden aus Asylherkunftsländern eine Hochschulzugangsberechtigung im Vergleich zu 30% der deutschen Azubis.<sup>33</sup>

<sup>32</sup> IAB: a.a.O., S. 3.

<sup>33</sup> Kroll, Stephan/Uhly, Alexandra: a.a.O., S. 20.

**Abbildung 4: Auszubildende nach allgemeinbildenden Schulabschlüssen und Staatsangehörigkeitsgruppierungen, Neuabschlüsse Deutschland 2017 (in %)**



Quelle: Berufsbildungsstatistik, genaue Quellenangabe siehe Tabelle A4, Berechnungen des BIBB.

34

Die vom IAB befragten Berater sahen auf Grund der geringen Qualifikation und der mangelnden deutschen Sprachkenntnisse auf dem deutschen Arbeitsmarkt akut keine Konkurrenzsituation zu den deutschen Arbeitnehmern, vielmehr könnten die Geflüchteten mit anderen Migrantengruppen (zukünftig) um die gering qualifizierten Arbeitsplätze kämpfen. Ein beruflicher Einstieg könnte vor allem im Bereich der Gastronomie, Logistik oder des Reinigungsgewerbes gelingen.<sup>34</sup>

## 2. Was macht Kompass D so besonders?

Fast genau vier Jahre ist es her, dass die ersten Flüchtlingsströme in Deutschland ankamen und Frau Merkel den Deutschen ihr nun schon legendäres „Wir schaffen das!“ zurief. Hunderttausende Freiwillige haben geholfen, die erste Not zu lindern. Viele Hunderte ehrenamtliche Projekte sind zur Unterstützung Geflüchteter seit dem Sommer 2015 „an den Start“ gegangen:

<sup>34</sup> Ebd., S. 20.

<sup>35</sup> IAB, a.a.O., S. 3.

Kochgruppen, Erzählcafés und Sprachcamps. Allerdings haben sich die Anforderungen an die Helfer verändert: Waren es zu Beginn vor allem spontane Nothilfen, die ganz viele Hände leisteten, so sind heute die Bedingungen andere: Es gilt nicht mehr die unmittelbare Not zu stillen, sondern Praktikumsplätze, Berufsausbildung und Wohnungen zu finden. Kompass D hat aber bereits von Anfang an einen anderen Kurs verfolgt: Nicht warme Decken, sondern berufliche Zukunftsperspektiven waren das Hilfsangebot. Eine Besonderheit des Projektes ist es sicher auch, dass nicht die Zivilgesellschaft im Sinne aktiver Bürgerinnen und Bürger in der Flüchtlingshilfe tätig wurde, sondern vor allem lokale Unternehmen, die sich unter dem Leitmotiv „wir müssen, wir können, wir wollen was tun“ zusammengefunden haben. Zwanzig geldgebende Unternehmer/innen, die insgesamt nahezu eine 1 Mio. € der Initiative zur Verfügung stellten, haben der Initiative Kompass D ermöglicht, mehr als drei Jahre finanziell unabhängig zu agieren. Der Kreis der Aktiven geht aber weit über den engen Kern der Unternehmen hinaus, assoziiert waren gut 40-50 Unternehmen, die fest im Rhein-Kreis Neuss verortet sind. Insgesamt kommt das Projekt auf mehr als 150 ehrenamtlich Mitwirkende,<sup>36</sup> die sich in der einen oder anderen Form eingebracht haben.

## 2.1 Was ist anders bei Kompass D?

Der Erfolg von Kompass D lässt sich an mehreren Punkten festmachen:

### **Klare Zielstellung**

Die klare Zielstellung von Kompass D (bleibeberechtigten) Neu-Neussern (Alter 16–25) für sich eine Lebensperspektive zu ermöglichen, die es ihnen erlaubt, durch eine berufliche Integration ein eigenbestimmtes Leben zu führen, hat verhindert, sich im Dickicht verschiedener Anforderungen oder Vorstellungen

---

<sup>36</sup> Berechnungen von Kompass D

zu verlaufen. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf den Bemühungen, die Jugendlichen in eine berufliche Ausbildung (im Handwerk und Dienstleistungsgewerbe) einmünden zu lassen. Dies war der Erkenntnis geschuldet, dass Deutschland einerseits Nachwuchs in Ausbildungsberufen benötigt, andererseits dies für die geflüchteten Jugendlichen eine schnellere Integration in den Arbeitsmarkt erlauben würde als ein Studium. Sicher ein wichtiger Schritt, vor allem, wenn wir in die Betrachtung mit einbeziehen, dass eine Mehrheit der Deutschen beklagt, dass nichtakademische Berufe nicht genügend Wertschätzung erfahren und darin auch ein Argument für schwindenden gesellschaftlichen Zusammenhalt sehen (vgl. Abschnitt „Was die Deutschen über Migration denken“).<sup>37</sup>

Von vorne herein war zudem klar, dass das Projekt zeitlich begrenzt (Ende 2019) sein würde, was eine Konzentration der Mittel und Fokussierung auf das Projektziel unabdingbar machte. Die enge Kontrolle und Begleitung durch den Geber- und Lenkungsreis sowie die wissenschaftliche Begleitung haben - falls notwendig - Kurskorrekturen frühzeitig ermöglicht.

### **Einsatz von Hauptamtlichen**

Eine weitere Stärke des Projektes ist es, nicht nur auf unbezahlte Mitwirkung zu setzen, sondern auf professionell tätige Lotsen, teilweise fest angestellt bei der VHS Neuss, die den Unterricht verlässlich gestalten, Praxispartner akquirieren und als Ansprechpartner für die Jugendlichen vor Ort wirken. Das intensiv ausgearbeitete und diskutierte Curriculum/Handbuch ermöglichte darüber hinaus Kontinuität und Orientierung für die Unterrichtenden. Oft genug konnte die Handreichung auch an andere Interessierte verteilt werden. Die Wirkung der Lotsen kann gar nicht hoch genug bewertet werden, da sie nicht nur Wissen vermittelten, sondern auch als persönliche Bezugspersonen

---

<sup>37</sup> Faus, Tobias/Storks, Simon: Ein pragmatisches Einwanderungsland, hrsg. von der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn 2019, S. 3.

nen gewirkt haben. Hier sind Sorgen, Nöte und Probleme zuerst angekommen. Vielfach konnten diese bereits vor Ort geklärt werden, manchmal nur im Gespräch mit der Gruppe und der Projektleitung. So erwies sich Kompass D als Seismograph, denn im Unterricht tauchten Herausforderungen unmittelbar auf, lange bevor sie vielleicht gesellschaftliche Relevanz erlangten.

### **Teilhabe - Teilgabe**

Kompass D hat stets mit einem erweiterten Teilhabebegriff gearbeitet und auch die gesellschaftliche Teilgabe mitgedacht, um die Fähigkeiten der Geflüchteten auch aktiv anzusprechen und abzurufen. Partizipation und Teilhabe gehören zu den menschlichen Grundbedürfnissen: Teilhabe am Arbeitsmarkt, am Gesundheits- und Bildungssystem, am gesellschaftlichen Leben und privaten Glück. Fehlt es an Teilhabemöglichkeiten so entsteht soziale Ungleichheit, soziale Benachteiligung und Armut. Geflüchtete und Neuzugewanderte wollen in den allermeisten Fällen, Teil dieser Gesellschaft werden, sie wollen am gesellschaftlichen Leben, am Miteinander und an Angeboten teilnehmen. Sie wollen sich aber auch einbringen mit ihren Fähigkeiten, ihrem Wissen, mit ihrer Zeit für Andere da sein. Diese Teilgabe, dieser geleistete Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander, nach eigenen Möglichkeiten, macht stolz und selbstbewusst. Teilhabe ermöglicht persönliche Entfaltung, Teilgabe führt in der Gesellschaft zu Anerkennung.<sup>38</sup>

### **Kommunikation**

Die gute interne Kommunikation sorgte dafür, dass Problemfelder direkt kommuniziert, Lösungen gesucht und neue Ideen

---

<sup>38</sup> Vgl. zu Teilhabe und Teilgabe Marianne Gronemeyer: Die Macht der Bedürfnisse. Überfluss und Knappheit. 2. Auflage, Darmstadt 2011.

sofort umgesetzt wurden. Die starke Kommunikation nach außen<sup>39</sup> führte dazu, dass Kompass D deutschlandweit wahrgenommen wurde.

### **Netzwerke aufbauen**

Kompass D hat ehrenamtlich und hauptamtlich arbeitende Menschen zusammengebracht, sowohl auf lokaler als auch auf Bundesebene (u.a. „Berliner Runde“). Zum Teil sind Institutionen zusammengekommen, die vorher nicht miteinander kommuniziert haben - Jobcenter mit Ausländerämtern und Kreisverwaltung oder Schulleitern. Es ist gelungen, ein agiles Netzwerk aufzubauen, das relevante Akteure - bis hin zum Bundesamt für Migration - zielorientiert zusammengebracht und strategisch ausgerichtet hat.

Wie ist es gelungen, diese Netzwerke aufzubauen?

- durch Transparenz im Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen
- durch Erfahrungsweitergabe
- durch konsequentes Einfordern von Vereinbarungen

### **Resiliente Strukturen aufbauen - Aus Fehlern lernen**

Letztlich erwies sich Kompass D als äußerst resilient, das heißt, dass mit Fehlern konstruktiv umgegangen wurde, dass das System „Kompass D“ nicht ob der vielfältigen Rückschläge zerbrochen ist, sondern aus Fehlern gelernt hat und stabiler geworden ist.

---

<sup>39</sup> Es liegen vor: ca. 25 bekannt gewordene Berichte in Neuss-Grevenbroicher Zeitung / Rheinische Post plus veröffentlichte Geschäftsberichte beteiligter Unternehmen, diverse veröffentlichten Informationen in internen Informationsmedien der Firmen und beteiligter Kommunen. Auch hat Prof. Claudia Neu Kompass D überregional auf verschiedenen Konferenzen vorgestellt und diskutiert; gleiches wie der Koordinator Kompass D, J A Werhahn, eher regional im Sozialausschuss des Kreistags RKN, Vereinen, Institutionen aus Neuss, Düsseldorf oder Oberhausen in NRW.

## 2.2. Wo steht Kompass D?

Kompass D hat sein Ziel - jungen Geflüchteten den Weg ins Berufsleben zu ebnet - in besonderer Weise erreicht. Die Lotsen und Engagierten waren ein wichtiges Scharnier zwischen oft schwieriger Ankunft in Deutschland und einem ersten Kontakt zum Arbeitsmarkt. Die zweite Welle des IAB-SOEP-Panels zeigt, dass eine Anstellung häufig über Netzwerke gefunden wird. Anders als vielleicht zu erwarten wäre, spielen persönliche Kontakte zu Deutschen eine größere Rolle für den Berufseinstieg als Kontakte zur eigenen ethnischen Gruppe.<sup>40</sup> Die besonderen Anforderungen bei der Integration der Geflüchteten liegen nach Meinung der vom IAB befragten Arbeitsvermittler neben der allgemeinen und betrieblichen Förderung der Sprachkenntnisse auch der Unkenntnis der hiesigen Rollen, Sitten und Gebräuche, die das Ankommen im Alltag und Betrieb schwierig gestalten (s. Abbildung Integrationshemmnisse). Die überwiegende Mehrheit der Vermittler (80%) sieht daher in der individuellen Fallbetreuung ein unerlässliches Muss und befürwortet darüber hinaus in besonderem Maße auch die „Erprobung im Betrieb“. Einerseits um Einstellungshemmnisse von Seiten der Arbeitgeber zu mildern, andererseits um erste Erfahrungen am „Einsatzort“ zu machen. 40% der Vermittler raten zudem eine weitergehende Betreuung nach erfolgreicher Vermittlung an, um das neue Arbeitsverhältnis zu stabilisieren und ggf. weitere notwendige Qualifikationen einleiten zu können.<sup>41</sup>

<sup>40</sup> Brücker, Herbert: a.a.O., S. 9f.

<sup>41</sup> IAB, a.a.O., S. 5.



Kompass D hat bisher u.a. an genau diesen drei entscheidenden Scharnieren erfolgreich gearbeitet: Spracherwerb, Einübung deutscher Alltagskultur, Betriebskontakte vermitteln.<sup>42</sup> Insbesondere die Unternehmertage und Exkursionen mit dem Kennenlernen relevanter Entscheider, der Neu-Neusser und der Unternehmer/innen sind hier als wichtiges Standbein und Erfolgsfaktor von Kompass D zu nennen. Darüber hinaus ermöglicht die intensive individuelle Betreuung der Kompass D Schüler, Krisensituationen (etwa bei einem Praktikum im Betrieb) abzufangen. Kompass D gelingt es insbesondere Unternehmerinteressen (welche Qualifikationen und Fähigkeiten werden im Betrieb gebraucht) mit den Kenntnissen und Bedürfnissen der Kompass D-Teilnehmer auf ungewöhnlichem Weg zusammenzubringen -

<sup>42</sup> Ebd., S. 5.

<sup>43</sup> In diesem Zusammenhang kann auch der Kontakt zur Verwaltung als entscheidend betrachtet werden, denn die sogenannten „Kommstrukturen“ (Aumüller) der Behörden helfen in der Regel nur denen, die zur Behörde kommen und aktiv nach Unterstützung fragen. Tanja Fendel. Die Arbeitsmarktintegration geflüchteter Frauen, hrsg. von der Friedrich-Ebert-Stiftung, WISO direkt 2/2019.

und auch einmal überzogene Vorstellungen - auf Unternehmer - wie Neu-Neusser Seite zu korrigieren. Dies erfordert Geschick auf beiden Seiten: Bei den Unternehmern, um Geduld und Verständnis zu bitten, andererseits aber die Kompass D Schütze auch an die deutschen Erfordernisse und Gepflogenheiten heranzuführen. Bei Einstieg in einen Dualen Ausbildungsplatz vermindert diese intensive Begleitung und „Nachsorge“ sicherlich die Abbrecherquote.

### Schutzraum für junge Frauen

Die vom IAB befragten Arbeitsvermittler verweisen darauf, dass ein besonderes Augenmerk auf die Arbeitsmarktintegration junger Frauen zu richten ist. Denn sie benötigten andere Maßnahmen als männliche Geflüchtete.<sup>44</sup> Im Durchschnitt verfügen geflüchtete Frauen über wenig Berufserfahrung aus ihrem Herkunftsland, zeigen geringeren Bildungserwerb und haben oft - auf Grund familiärer Verpflichtungen - weniger Zeit für Spracherwerb.<sup>45</sup> Auch Ildikó Pallmann verweist auf diese Lücke bei der Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen: „Zumindest wurden sie bisher kaum wahrgenommen. Das öffentliche Bild der Fluchtmigration der letzten Jahre bestimmten vor allem junge Männer, Frauen spielten dabei, wenn überhaupt, nur eine untergeordnete Rolle. Dabei steigt der Anteil der Frauen, die einen Asylantrag stellen, seit 2015 kontinuierlich an. Mittlerweile machen Frauen, laut der aktuellen Statistik des BAMF, ca. 43 % der Antragstellenden aus. Davon ist mehr als die Hälfte über 16 Jahre alt und steht damit dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt potentiell zur Verfügung. Von den relevanten Arbeitsmarktakteur\_innen werden geflüchtete Frauen dennoch kaum als Zielgruppe erkannt.“<sup>46</sup>

<sup>44</sup> IAB, a.a.O., S. 1.

<sup>45</sup> Fendel, Tanja: Die Arbeitsmarktintegration geflüchteter Frauen, hrsg. von der Friedrich-Ebert-Stiftung, Wison direkt 2/2019.

<sup>46</sup> Friedrich-Ebert-Stiftung: "Geflüchtete Frauen werden auf dem Arbeitsmarkt kaum als Zielgruppe erkannt", unter: <https://www.fes.de/e/gefluechtete-frauen-werden-auf-dem-arbeitsmarkt-kaum-als-zielgruppe-erkannt/>

Kompass D ist sich dieser Herausforderung bewusst und bietet mit seinen Angeboten auch einen „geschützten Raum“ an, der als Ort der Selbstentfaltung verstanden werden kann. Wenn- gleich nicht alle Familien diese Art der Emanzipation für ihre Töchter befürworten.<sup>47</sup>

### Wege in eine erfolgreiche Berufsintegration

Das Angebot von Kompass D haben in den beiden Schuljahren 2016/17 und 2017/18 insgesamt 80 Schülerinnen und Schüler aus vier bzw. fünf Schulen im RK Neuss angenommen und abgeschlossen.<sup>47</sup> Von diesen haben insgesamt 28 bzw. 22% eine Lehre oder ein Einstigesqualifikationsauschreiben begonnen. Neun Schüler haben sich 2016/17 entschieden, weiter zur Schule zu gehen, mit dem Ziel, einen qualifizierten Hauptschulabschluss oder die mittlere Reife zu erlangen, 2017/18 waren es sogar 33 Personen. In diesem Zusammenhang fällt besonders positiv auf, dass auch diese Schülerinnen und Schüler Kompass D weiterhin verbunden bleiben.

Kompass D hat in den beiden Schuljahren 2016/17 und 2017/18 80 Menschen den Weg zu einem selbstbestimmten Leben eröffnet, sie ein gutes Stück mit in die Deutsche Gesellschaft eingeführt, sie gefordert und gefördert. Das Engagement von Kompass D ist beste Arbeitsmarktintegration vor Ort, die versucht zu leiten und zu begleiten. Dort, wo es im Großen häufig scheiterte, hat Kompass D konsequent auf Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren (Unternehmer, Zivilgesellschaft, Verwaltung) gesetzt und diese an einem Tisch zielorientiert zusammengebracht. Das Team von Kompass D hat unmittelbar

<sup>47</sup> Mindestens zwei junge Frauen sind in 2017 in ein anderes Bundesland „weggeheiratet“ worden. Aus der Kultursicht der Betroffenen womöglich nicht ungewöhnlich, für die Lotsen jedoch ein einschneidendes Ereignis. Auch das musste im Rahmen der Projektarbeit kennengelernt, verstanden, aufgearbeitet und betreut werden.

<sup>48</sup> Von den 303 Schülerinnen und Schülern der vier IF Klassen 2016/17 haben zunächst 66 bei Kompass D mitgemacht, 48 % (32) sind dann aber im Laufe des ersten zwei Monate „abgesprungen“. Für 2017/18 haben von den 261 Schülern der IF Klassen 69 mitgemacht, 23 haben dann im Lauf des Jahres aufgehört. Die Abbrecherquote liegt damit im Durchschnitt über beide Jahre bei fast 40%.

alle Herausforderungen bei der Integration von Geflüchteten und Migranten zu spüren bekommen und versucht, passgenaue Lösungen zu finden. Nicht immer ging dies auf, aber oft hat es zu Veränderungen im Programm geführt. Der enge Kontakt zwischen dem Kompass D-Team hat dazu geführt, dass anstehende Themen sofort kommuniziert wurden und neue Ideen umgesetzt werden konnten. Die Einschätzungen der durch das IAB befragten Arbeitsvermittler zeigen sehr deutlich, dass Kompass D die großen Herausforderungen bei der Arbeitsmarktintegration frühzeitig erkannt und konsequent umgesetzt hat. Dass dies auch im Bundeskanzleramt erkannt wurde, ist eine besondere Auszeichnung für dieses besondere Projekt.<sup>49</sup>

### 3. Auf dem Weg mit Kompass D

Vor wenigen Tagen wurde die Bundesrepublik im Weltbildungsbericht 2019 der UNESCO<sup>50</sup> für die vorbildliche Bildungs- und Integrationsarbeit mit Geflüchteten gelobt. Kompass D ist Teil dieser positiven Entwicklung - wie auch die Preise und Ehrungen belegen. Zuletzt erhielt Kompass D 4.700 € Preisgeldanteil des Gewinns der Stadt Neuss in Höhe von 25.000 € im Bundeswettbewerb des Bundesministeriums des Inneren „Zusammenleben Hand in Hand - Kommunen gestalten“. Weiterhin erhielt Kompass D die Urkunde des DIHK (Berlin) für besonderes Engagement in Fragen der Integration an alle teilnehmenden Unternehmen. Im Rahmen des Integrationsförderpreises der Stadt Neuss 2018 erhält Kompass D den 3. Preis; erstmals in der neunjährigen Geschichte des Preises wird eine Unternehmensinitiative berücksichtigt. Dank der Arbeit so vieler engagierter

<sup>49</sup> Das Projekt hatte die Möglichkeit, 2017 in Berlin im Bundeskanzleramt beim damals zuständigen Kanzleramtsminister Peter Altmaier, Gesundheitsminister Hermann Gröhe und Dr. Frank-Jürgen Weise, Beauftragter - Flüchtlingsmanagement Bundesagentur für Arbeit und ehemaliger Vorsitzender BAMF und BA vorgestellt zu werden. Im Anschluss ergaben sich in Neuss die Chance, unter der Leitung von Kreisdirektor Brügge eine „Berliner Runde“ zu gründen mit Teilnehmern aus BA (MG und Vorstand NRW) und Jobcenter, BAMF Düsseldorf und Ausländerämter aus RKN NE, DOR und NE.

<sup>50</sup> UNESCO-Weltbildungsbericht, a.a.O.

Bürger, Unternehmen, Schulen und Verwaltungen ist dieser Erfolg möglich geworden.

Die Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission Prof. Dr. Maria Böhmer lobt: „Deutschland hat bei der Integration von Geflüchteten in das Bildungswesen bereits viel erreicht. Eine umfangreiche Sprachförderung, die Möglichkeit der Anerkennung von Qualifikationen für den Arbeitsmarkt sowie zahlreiche Unterstützungsprogramme für Geflüchtete in Deutschland zeigen, dass wir unsere Verpflichtung, hochwertige und chancengerechte Bildung gemäß der Globalen Nachhaltigkeitsagenda sicherzustellen, sehr ernst nehmen. Und wir sehen: Das kommt allen in Deutschland lebenden Kindern und Jugendlichen zugute!“<sup>51</sup> Kompass D hat an dieser Entwicklung einen entscheidenden Beitrag, denn alle Beteiligten handelten in der klaren Übereinkunft „wir müssen, wir können, wir wollen was tun“ oder wie es einst der frühere Sonderbeauftragter der Vereinten Nationen, Peter Sutherland, formulierte: Es gehe nicht um Migration ODER Entwicklung, sondern darum, das Potential von Migration so zu nutzen, dass daraus eine für alle Seiten förderliche Entwicklung entstehen kann: Dann sei Migration Entwicklung.<sup>52</sup>

#### Was tut Kompass D?

- Engagement vor Ort: **ARBEITSMARKTINTEGRATION!**
- Baut Netzwerkstrukturen: **BRINGT relevante AKTEURE zielorientiert ZUSAMMEN!**
- Kompass D - **SEISMOGRAPH**, hier tauchen Herausforderungen unmittelbar auf, lange bevor andere es merken, da mit den Menschen gearbeitet wird. *Themen werden sofort kommuniziert. Neue Ideen umgesetzt.*
- Hohe **RESILIENZ**: agil, lernt aus Fehlern, stellt sich neuen Herausforderungen, zeigt Erfolg, *macht Mut!*

<sup>51</sup> <https://www.unesco.de/bildung/bildungsagenda-2030/unesco-weltbildungsbericht/unesco-weltbildungsbericht-2019-zu-flucht-1>

<sup>52</sup> Migration ist Entwicklung, a.a.O.

## Wie sehen die Deutschen Migration und Flucht?

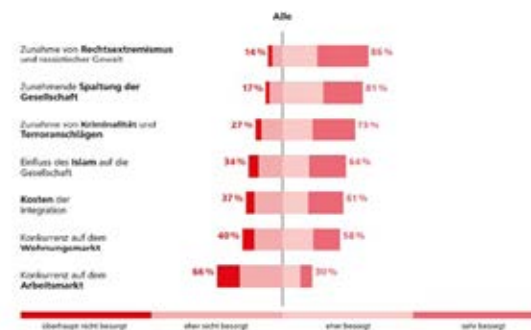
Mehrere empirische Studien<sup>53</sup> haben in den vergangenen Monaten untersucht, wie die Deutschen zu Migration und Flucht stehen. Anders als vielleicht die öffentliche Meinung nahelegen könnte, stehen die Deutschen der Aufnahme von Geflüchteten und Migranten nicht rundweg ablehnend gegenüber. Trotz jüngster Terroranschläge und populistischer Hetze ist die überwiegende Mehrheit der Deutschen der Meinung, es sei richtig „Menschen in existentieller Not zur Seite zu stehen“. Diese Haltung hat sich auch in den vergangenen Jahren seit 2015 nicht verändert, mehr als 80% der Bevölkerung sehen das so. Daher verwundert es nicht, dass auch mehr als die Hälfte der Bevölkerung in der Einwanderung sogar eine Chance sieht, die unser Land wirtschaftlich und kulturell bereichert. So ist die Zustimmung besonders groß, wenn es sich um geregelte Arbeitsmigration handelt, die dem Fachkräftemangel auf dem deutschen Arbeitsmarkt entgegenwirken soll. Große Einigkeit besteht in der Ansicht, dass gut integrierte Geflüchtete mit Arbeitsplatz in Deutschland bleiben dürfen, selbst wenn eigentlich eine Ausreisepflicht besteht. Rund 80% der Befragten befürworten den sogenannten Spurwechsel.

Die deutsche Gesellschaft zeigt sich somit durchweg offen für die weitere Aufnahme von Geflüchteten und eine geregelte (Arbeits-)Migration. Gleichwohl sehen die meisten Bürgerinnen und Bürger auch Herausforderungen und Probleme. Allerdings machen den Befragten nicht etwa Kriminalität, Kosten der Integration, die Angst vor dem Islam oder dem Arbeitsplatzverlust die größten Sorgen im Zusammenhang mit dem Zuzug von Geflüchteten und Migration, auch wenn diese Themen in den Medien und der Politik den größten Raum einnehmen, sondern die Sorge um den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Weitaus größte Angst haben die Menschen vielmehr vor einer Zunahme

<sup>53</sup> Bspw. Faus, Rainer/Storks, Simon: Das pragmatische Einwanderungsland. Was die Deutschen über Migration denken, hrsg. von der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn, 2019

von Rechtsextremismus und rassistischer Gewalt. Danach folgt gleich an zweiter Stelle die Sorge vor einer zunehmenden Spaltung der Gesellschaft (s. Abb.).

**Sorgen bezüglich Zuwanderung I**  
Wenn Sie an die Folgen des Zuzugs von Flüchtlingen und Migranten denken, sind Sie sehr besorgt, eher besorgt, eher nicht besorgt oder überhaupt nicht besorgt über die folgenden Dinge?



Quelle: alle nichtberücksichtigt; Nationaler Barometer; nicht repräsentative Angabe; Abweichungen vordringlich; Quelle: ipol/ifo 2019

Die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung fördert aber noch ein, für unseren Kontext, interessantes Ergebnis zu Tage: 58% der Befragten sind der Meinung, dass Menschen ohne Studienabschluss nicht die gleiche Wertschätzung erfahren wie Akademiker. Auch mehr als die Hälfte der befragten Akademiker ist dieser Meinung, selbst wenn sie nicht davon betroffen sind. Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, nicht nur im Hinblick auf Migration und Integration, liegt eine große Gefahr darin, dass nicht wenige Menschen das individuelle Gefühl haben, gesellschaftlich nicht respektiert und anerkannt zu werden. Die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung kommt zu dem Ergebnis: Die Deutschen sind in der überwiegenden Mehrheit offen für Einwanderung, allerdings braucht es klare rechtliche Regelungen. Die Politik wird aber nur dann in der Lage sein, die Offenheit der Bevölkerung gegenüber Einwanderung zu erhalten, wenn sie ihr angeschlagenes Vertrauen zurückgewinnt: „Und das geht nur, indem sie Migration und Integration pragmatisch gestaltet: mit einer solidarischen Politik, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt, die Wohlstand und Anerkennung für alle Menschen in Deutschland schafft, unabhängig von der Herkunft.“<sup>54</sup>

<sup>54</sup> Faus, Rainer/Storks, Simon: Ein pragmatisches Einwanderungsland, a.a.O., S. 3.

## Fazit

Auf der politischen Ebene wird häufig von »Integration« als Ziel der Aufnahme von Geflüchteten gesprochen. Unklar bleibt dabei oft, was damit eigentlich gemeint ist. Geht es weniger um politische Apelle und Programme, wird es also „lebenspraktisch“ und „realitätsnah“, dann wird schnell deutlich, dass vor einer wie auch immer gearteten Integration die (Wieder-) Erlangung von eigenständiger Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit steht. In der neuen, oft fremden Umgebung braucht es eine Zeit des Ankommens, des Orientierens und „Heimischwerdens“. Alleine gelingt dies aber zumeist nicht.

Kompass D ist es in besonderer Weise gelungen, an eben dieser „Klippe“ oder im besten Fall „Brücke“ (siehe Kompass D Flyer) zustehen und den „Neu-Neussern“ die Hand zu reichen, Hilfestellung und Orientierung zu geben. Das Ziel, dass sich alle Beteiligten gesetzt hatten, Starthilfe für Neu-Neusser in ein selbstbestimmtes (Berufs-) Leben zu geben ist in weiten Teilen sehr erfolgreich gelungen. Dass nicht alle Jugendlichen am Ende in eine berufliche Ausbildung gemündet sind, ist sicher ein Wermutstropfen. Dieses hochgesteckte Ziel war aber vielleicht auch der anfänglichen „Hilfe“-Euphorie geschuldet, die die unterschiedlichen Integrations-Hürden (Deutschkenntnisse, Fluchtraumata, unterschiedliche Ethnien und Herkunftsländer) nicht richtig einschätzen konnte und im Laufe des Projekts erst Erfahrungen sammeln musste.

Die aufgeführten Vergleiche mit den Studien des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) oder der Friedrich-Ebert-Stiftung belegen jedoch eindrücklich, dass Kompass D neben der individuellen Betreuung der Jugendlichen an den drei entscheidenden Scharnieren für eine berufliche Integration von Geflüchteten erfolgreich gearbeitet hat:

1. Spracherwerb
2. Einübung deutscher Alltagskultur bis in die Unternehmen hinein
3. Betriebskontakte zu Unternehmern zu vermitteln.

## 4. Förderung und Begleitung von Neu-Neussern und (!) Unternehmern

Die weitsichtige Einstellung des Kompass D Teams zeigt sich auch darin, dass sehr frühzeitig junge Frauen in den Fokus der Arbeit gelangt sind. Schnell wurde klar, dass die Unterstützung geflüchteter Frauen eigenen Regeln folgt, da sie oft zusätzliche Hürden bei der Integration in den Arbeitsmarkt zu überwinden haben (geringe Schulbildung, Rollenstereotype, Haushalts- und Familienarbeit).

Kompass D gehört zu den innovativen, erfolgreichen von Unternehmern getragenen beruflichen Integrationsprojekten, die Modellcharakter haben. Nicht weil sie Fehler gemacht und Schlappen erlebt haben, sondern gerade deshalb. Kompass D war von vorneherein auf Zeit angelegt und das war auch gut so, denn jetzt ist es Zeit zu überlegen, wie es weitergeht. Der erste Schritt ist geschafft, viele Geflüchtete sind bereits im Deutschen Arbeitsmarkt angekommen, andere, keineswegs nur junge Neu-Neusser brauchen Unterstützung auf ihrem Weg. Es bleibt noch viel zu tun – für Kompass D. Viel Glück dabei.



**Prof. Dr. Claudia Neu**<sup>1</sup> ist seit September 2016 Leiterin des Fachgebiets Soziologie ländlicher Räume der Universitäten Göttingen und Kassel. Von 2009 bis 2016 war sie Professorin für Allgemeine Soziologie und empirische Sozialforschung an der Hochschule Niederrhein. Zuvor arbeitete sie am Johann Heinrich von Thünen-Institut in Braunschweig. Sie studierte und promovierte an der Universität Bonn. Neu ist stellvertretende Vorsitzende des Sachverständigenrates „Ländliche Entwicklung“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und Mitglied im Expertengremium „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesministeriums des Innern. Aktuell beschäftigt sie sich mit den Themen Demographischer Wandel, Zivilgesellschaft sowie Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen.

Ziel der Unternehmer für die Projektbegleitung: Kompass D als Projekt sollte wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden. Die laufende Evaluation sollte den beteiligten Unternehmen helfen, inhaltliche Außensicht über das Projekt zu erhalten. Außerdem sollte Prof. Neu eine sachlich unterstützende Begründung für die Richtigkeit des Projektes Kompass D liefern.

Auch die Lotsen selbst erhielten in der Arbeit von Frau Prof. Neu inhaltliche Unterstützung, da sie ihrerseits ebenfalls auf keinerlei Erfahrung im konkreten Umgang mit den Projektthemen von Kompass D bei deren Start im Oktober 2015 hatten und haben konnten. Der Austausch wird bis heute über den Koordinator Kompass D Johann-Andreas Werhahn sichergestellt.

Mehrere Vorträge von Frau Prof. Neu sicherten darüberhinaus einen ausführlichen Informations- und Erfahrungsaustausch mit dem Lenkungs- und Geberkreis.

Johann-Andreas Werhahn 1.5.2019

---

<sup>1</sup> Siehe: <https://www.uni-goettingen.de/de/prof.+dr.+claudia+neu/548509.html> und eigene Anmerkungen

## Schlussbericht Kompass D

Von Johann-Andreas Werhahn und Volker Woschnik

### Ziel der Initiative

I. Ziel<sup>1</sup> der Initiative ist es, Neu-„Neussern“ eine Lebensperspektive für sich zu ermöglichen, die es ihnen erlaubt, ein eigenbestimmtes Leben zu führen. Durch Integration in ihre neue Heimat<sup>2</sup>, durch eigene Erwerbstätigkeit.

Dies wird ermöglicht durch Förderung und Integration schulpflichtiger junger Erwachsener/Jugendlicher zwischen 16 - 25 Jahren, zur Hebung von Potentialen, die die Zielgruppe von „mittel nach gut“ oder „geeignet nach gut geeignet“ für weitere Ausbildungen, als Zusatzangebot, vorbereitet.

Dazu wurden im Oktober 2015 erste Ideen zusammengestellt, um im November 2015/2016<sup>3</sup> einen Geberkreis zu suchen und zu finden aus Unternehmen, die ihren Sitz

WIR MÜSSEN  
WIR WOLLEN  
WIR KÖNNEN  
WAS TUN

<sup>1</sup> Das „Ziel“ und die „Methoden“ der Initiative wurde bereits in der ersten Sitzung des Geberkreises vorgelegt, diskutiert und im Konsensverfahren unter den Beteiligten definiert und in einem veröffentlichten Handbuch, jetzt in der Ausgabe 2 (2017), festgehalten. Die Einhaltung des Ziels, wie der anderen, u.a. finanziellen Gegebenheiten, wurde vom Lenkungskreis laufend geprüft.

<sup>2</sup> Gemeint ist: Sich selbst assimilieren in ‚meine‘ neue Heimat und gleichzeitig integriert werden durch die neue Heimat.

<sup>3</sup> Der Geberkreis setzt sich aus teilnehmenden Unternehmen des 5. Unternehmerforums Neuss im November 2015 zusammen, die sich auf Einladung der Rheinischen Post und der RheinLand Versicherung zusammengefunden hatten. Ab 2016 und später kamen noch weitere Unternehmen mit Geldbeiträgen oder/und persönlichem Engagement hinzu. Hier sind vor allem die Begegnungen von Geflüchteten oder Neu-Neussern und den Unternehmern auf dem wöchentlichen „Unternehmertag“ zu nennen, die entscheidend zum Erfolg von Kompass D beigetragen haben.

im Rhein-Kreis Neuss haben und zusammen ca. 1 Mio. Euro aufbrachten. Dazu zählen auch die Stadt Neuss und der Rhein-Kreis Neuss, die ihre infrastrukturellen Möglichkeiten und ihr Fachwissen einbrachten.

## 1. Unterstützende Unternehmen und Mitarbeitende

### a. Initiatoren und Geldgeber

- Wilh. Werhahn KG
- UPS Deutschland Inc. & Co. OHG
- RheinLand Versicherungs AG
- C. Thywissen GmbH
- O&L Sels GmbH & Co. KG
- St. Augustinus - Kliniken gGmbH
- Essity GmbH, vormals SCA Hygiene Products GmbH
- Sparkasse Neuss
- JAA Verwaltungs GmbH
- Volksbank Düsseldorf / Neuss eG
- Zülow AG
- Rheinische Post Verlagsgesellschaft/  
Neuss Grevenbroicher Zeitung
- Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein
- KBHT
- Orthopädische Praxisklinik Ingenhoven
- Remy & Nauen Versicherungsmakler KG
- Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH & Co.KG
- Westnetz GmbH
- Notare Hahn & Terner
- ISR International School on the Rhine gGmbH
- H1 communication hillen werbeagentur gmbh & co. Kg
- 3M, Neuss
- Dickmann-Art, Allerheiligen
- Spedition Dachser, Niederlassung Düsseldorf
- Gartenbaubetrieb Küsters
- und weitere 20 Betriebe aus dem Rhein-Kreis Neuss



### b. Lenkungskreismitglieder<sup>4</sup>

- Dirk Brügge
- Christoph Buchbender
- Reiner Mellis
- Paul Neuhäuser
- Julian Sels
- Anton Werhahn
- Johann-Andreas Werhahn  
(Koordination)
- Dr. Christiane Zangs
- Jutta Zülow

### c. Lotsen

- Samira Al Quor
- Sascha Jäckel
- Bärbel Kohler
- Ljubica Nikolic  
(bis 2017)
- Michael Rotte  
(Projektleiter Kompass D)
- Ikhlas Schumacher
- Volker Woschnik  
(Oberlotse)
- Jan Wucherpfennig  
(ab 2017)



<sup>4</sup> Die Lenkungskreisteilnehmer wurden auf dem Unternehmerforum der Rheinischen Post im November 2015 von den teilnehmenden Unternehmern bestimmt. Der Kreis überwachte die Arbeit der Lotsen und des Koordinators durch deren Berichterstattung in Treffen, die regelmäßig zwei Mal pro Jahr stattfanden.

## 2. Unterstützende und teilnehmende Kommunen und ihre Gliederungen

- a. Rhein-Kreis Neuss (Landrat Hans-Jürgen Petrauschke, Dirk Brügge)
1. Berufsbildungszentren (Tilmann Lonnes)
  - Neuss (BTI Hammfelddamm und BBZ Weingartstr.,
  - Grevenbroich (BBZ)
  - Dormagen (BBZ )
2. TZ Glehn mit Angeboten zur Verbesserung der Bewerbung: „Blitzbewerbung“
3. Jobcenter (Wolfgang Dräger, Wendeline Gilles)
4. Bundesanstalt für Arbeit
5. diverse Ämter des Kreises
- b. Stadt Neuss (Bürgermeister Reiner Breuer, Dr. Christiane Zangs)
  1. VHS Neuss (Dr. Marie Batzel, Michael Rotte)  
auch mit Kursangeboten in den Bereichen Deutsch und EDV
  2. Schulen  
zusätzlich und neu 2018/2019: *Theodor-Schwann-Kollegschule Neuss-Norf*
  3. diverse Ämter der Stadt
- c. Stadt Dormagen (Bürgermeister Erik Lierenfeld)  
auch mit Kursangeboten der VHS in den Bereichen Deutsch und EDV
- d. Stadt Grevenbroich

und:



## II. Organisation und Inhalte des Projekts

Angelehnt an vorhandene Strukturen von Stadt (VHS) und Kreis (Berufsschulen mit Integrationsklassen) und unter der Leitung des „Oberlotsen“ sind für alle Standorte festangestellte Lot-sen (in der Regel in Teilzeit, aber für die gesamte Laufzeit des Projekts) fest engagiert, um auf der Basis eines erarbeiteten und vereinbarten Curriculums für die Dauer je eines Lernjahres den jungen Menschen eine beruflich Perspektive zu ermöglichen.

**Unsere Neu-Neusser wurden durch Flyer von Kompass D, den Lehrenden der Integrationsklassen und durch persönliche Ansprache unserer Lotsen auf das Projekt aufmerksam gemacht und eine Teilnahme empfohlen. Nach Anlaufen des Projekts wirkte auch eine Mund zu Mund Empfehlung der Neu-Neusser untereinander. Faktisch kamen die Neugierigen, die Fleißigen und die Zielstrebigsten. Und es kamen die Menschen, denen es „dringend“ empfohlen wurde. Wegschicken - aus welchem Grund auch immer - mussten wir nur in geringen Zahlen vor Beginn der Lernzeit, meist auf Grund offensichtlich nicht ausreichender Deutschkenntnisse.**

Der/die „Lotse/in“ lehren neben einer Verbesserung der Sprache zusätzlich „Gesellschaftskunde“ oder „Wirkmechanismus Deutschland“ im weitesten Sinne. Dazu helfen organisatorische Fähigkeiten, da rund um das Projekt Lernende und Unternehmer begleitet werden. Auch ca. 160 ehrenamtliche Kräfte, z.B. aus den Firmen oder einer zusätzlichen Öffentlichkeit, sind eingebunden (z.B. „Teamteaching“, auf dem Unternehmertag), um möglichst optimal die genannten Ziele in breitem Rahmen erreichen zu können und die Wirkung zu erhöhen.

Erst der Beruf oder/und ehrenamtliches Engagement ermöglichen entscheidende Chancen der Teilgabe: die eigene Fähigkeit der Teilgabe ist entscheidendes Faktum in Deutschland für die Erfahrung eigener Wertigkeit, eigener Würde und eigener Selbstachtung. Für sich selbst bedeutet es fundamentale Erfahrung des gleichberechtigten Anerkannt- und Beachtetseins als gleichberechtigter Bürger dieses Landes.

Dabei ist allen Beteiligten bewusst, dass „Arbeit“ (Erwerbstätigkeit) für die Neu-Neusser zweierlei bedeutet: Sie verdienen ihren eigenen Unterhalt und werden dadurch auch schneller in die Gesellschaft und neue Heimat integriert. Und selbst dann, wenn die Menschen eines Tages wieder zurückkehren könnten und gingen, würden sie die positiven Erfahrungen und das Erlernte aus Deutschland und Neuss mit nach Hause nehmen und es dort anwenden.

*Die gespendeten Beträge, ob klein oder groß, wurden zu 100% auf ein Konto der Stadt Neuss und des Rhein-Kreis Neuss eingezahlt, separat verwaltet und von Mitarbeiter/Innen der Stadt gebucht und aufgezeigt.*

*Der dafür gebildete Lenkungskreis überzeugte sich regelmäßig, d.h. mindestens zwei Mal im Jahr, über Kontostand, Einnahmen und Ausgaben sowie den Fortschritt des Projekts. Änderungen im Handbuch die „Ziele“ betreffend (Handbuch Kap.1.1.), die wir im Konsens zu Beginn des Projekts vereinbarten, wurden nicht vorgenommen.*

*Kein Cent ist nicht mit Maßnahmen zur Realisierung des Projekts ausgegeben worden.*

### III. Wie wird gefördert?

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen durch folgende Lehrinhalte an das Erwerbsleben herangeführt und beschäftigungsfähig, besser noch berufsfähig, gemacht werden:

1. Vertiefender Deutschunterricht, der ein Sprachniveau von B2 zum Ziel hat, Gesellschaftskunde (Staatsbürgerkunde, Lebensregeln, Wirkmechanismus Deutschland)
2. Schlüsselqualifikationen bzw. fachunabhängige Kompetenzen: Eigenverantwortung für Entwicklung und Ziele, Initiative als Erkennen und Nutzen von Chancen, zielorientiertes Handeln, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Aufgeschlossenheit bezüglich neuer Sachverhalte, Ideen und Prozesse, Empathie und Einfühlungsvermögen, Konfliktfä-

higkeit und Frustrationstoleranz, Gesundheitskompetenz und die Fähigkeit zur Selbstreflexion

3. Vorstellung von Ausbildungsberufen und auszubildenden Unternehmen in der Region („Unternehmertag“ als Schlüssel zum gegenseitigen Kennenlernen)
4. „Bewerbungstraining“ (unter anderem auch „Blitzbewerbung 24“ des Technologiezentrums Glehn, das es den Bewerbern ermöglicht, schnell und unbürokratisch Informationen über sich aber auch in einem kleinen Film die eigene Ausstrahlung und Deutschkenntnisse zu präsentieren.)
5. Training mit Abschlussprüfung zum Ersthelfer
6. EDV-Training mit dem Ziel des Erwerbs eines anerkannten EDV-Führerscheins.

Einmal im Jahr wird durch Kompass D den jungen Leuten, die die anstrengende zusätzliche Zeit durchgehalten haben, ein Zertifikat feierlich überreicht (siehe Anlagen). Die dort angegebenen „Kopfnoten“ und Bewertungen helfen den neuen Arbeitgebern ihrerseits zu verstehen, welche Fähigkeiten diese Person in der Zeit in Deutschland erworben hat. Die „Kopfnoten“, wie Teamfähigkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit haben sich als besonders wertvoll und wegweisend erwiesen.

Organisatorisch haben wir alle Lerninhalte und Unterlagen systematisch in einem veröffentlichten Handbuch zusammengefasst



#### IV. Ergebnisse

In den insgesamt mehr als drei Lernjahren konnten insgesamt 142 Neu-Neusser erfolgreich eine Förderung erhalten. Davon haben 42 junge Menschen eine Ausbildung in Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss beginnen können. Weitere werden jetzt einen qualifizierten Hauptschulabschluss schaffen und weitere streben einen Realschulabschluss an. Wir dokumentieren den Erfolg durch ein von uns vergebenes Zertifikat.

#### Weitere Ergebnisse, die ursprünglich nicht angedacht waren:

Durch die Chance, das Projekt 2017 in Berlin im Bundeskanzleramt bei dem damals zuständigen Kanzleramtsminister Peter Altmaier, Gesundheitsminister Hermann Gröhe und Dr. Frank-Jürgen Weise, Beauftragter - Flüchtlingsmanagement Bundesagentur für Arbeit (bis 2018) und ehemaliger Vorsitzender der BAMF und BA, vorstellen zu dürfen, ergab sich in Neuss die Möglichkeit, unter der Leitung von Kreisdirektor Brügge eine „Berliner Runde“ zu gründen mit Teilnehmern aus BA (MG und Vorstand NRW) und Jobcenter, BAMF Düsseldorf und Ausländerämter aus RKN NE, DOR und NE. Hier wurden Schnittstellenfragen diskutiert, Abstimmungsdefizite im Prozess und Kommunikationsfragen deutlich. Diese konnten wir in „Whitepapers“ beschreiben und den jeweils zuständigen Organisationen, aber auch der Politik in Berlin oder Düsseldorf zur freundlichen Information, aber gegebenenfalls besser zur Lösung überreichen. So kamen Briefe zum Bundeskanzleramt, Innenministerium und Wirtschaftsministerium, aber auch Finanzministerium NRW oder Sozialministerium NRW zustande. Unsere Anregungen haben sicher mindestens zum Nachdenken der Verantwortlichen gereicht. Für mehr haben wir keinen Anspruch angemeldet und dies wird uns auch sicher nicht zurückgespiegelt.



#### V. Die Unternehmerinitiative lässt sich von unabhängiger Seite evaluieren:

Frau Prof. Dr. Claudia Neu von der Uni Göttingen bescheinigt 2018 dem Engagement:

- Engagement vor Ort: ARBEITSMARKTINTEGRATION!
- Baut Netzwerkstrukturen: BRINGT *relevante* AKTEURE zielorientiert ZUSAMMEN!
- Kompass D - SEISMOGRAPH, hier tauchen Herausforderungen unmittelbar auf, lange bevor andere es merken, da mit den Menschen gearbeitet wird.  
*Themen werden sofort kommuniziert. Neue Ideen umgesetzt.*
- Hohe RESILIENZ: *agil*, lernt aus Fehlern, stellt sich neuen Herausforderungen, zeigt Erfolge, *macht Mut!*

Bewertungen von anderer Seite:

1. Urkunde des DIHK (Berlin) für besonderes Engagement in Fragen der Integration an alle teilnehmenden Unternehmen.
2. Integrationsförderpreis der Stadt Neuss: Kompass D erhält den 3. Preis; erstmals in der neunjährigen Geschichte wird eine Unternehmensinitiative bepreist.
3. Dr. Frank-Jürgen Weise veröffentlicht in der BamS (3.6.2018) eine Liste von Aktivitäten im Bereich des Themas „Geflüchtete“ und erwähnt u.a. unseren Besuch in Berlin im Bundeskanzleramt vom 11.5.2017. Kompass

D war ihm wichtig genug, noch vor einigen Änderungen im BAMF. Damit war der Besuch sicher ein günstiger Zeitpunkt für unsere Anregungen.

- Die Stadt Neuss erhält einen Preis für Integrationsarbeit des Bundesministeriums des Inneren und Heimat (dotiert mit 25.000 €), wobei Kompass D eine von zwei besonders herausgestellten Engagements in der Stadt ist. Neuss ist die einzige aller Teilnehmerkommunen, in der Unternehmen eine herausragende Stellung einnehmen. Der Anteil Kompass D in Höhe von 4.700 € wird vereinbarungsgemäß für das Projekt „Blitzbewerbung24“<sup>5</sup> verwendet.



## VI. Ausblick für 2019 und 2020

- Die Anzahl geflüchteter Menschen nach Deutschland sinkt auf ca. 150.000 p.a.
- Die Anzahl der in eine Berufsausbildung gestarteten Menschen aus fernen Ländern steigt auf fast 40.000 in Deutschland. Dabei sind noch viele Lernstellenplätze

<sup>5</sup> Siehe S.3 Punkt III.4. Blitzbewerbung

unbesetzt. (Die Zahl der Arbeitslosen in D sinkt, selbst die der Langzeitarbeitslosen.)

- Die Anzahl der jungen Männer und Frauen ab 16 bis 25 (d.h. unsere Zielgruppe) sinkt im Rhein-Kreis Neuss. Die IF Klassen der bisherigen Standorte 2x NE, DOR und GV sinken absolut auf zusammen ca. 111 (2016/17: 303; 2017/18: 261).
- Wir haben einen neuen Lernort aufgenommen, der zusätzliches Potential mitbringt und sich sehr einbringen wird (Theodor Schwann Kolleg in Norf 120; plus eine schwächere Klasse am BBZ Dor mit 12). So gleichen wir die geringeren Zahlen der anderen vier Lernorte auf Vorjahresniveau aus. Die Mitmachquote wird weiter steigen. Das zeigt, dass unsere Effizienz steigt.
- Aber: Das gefühlte Wissensniveau der Neu-Neusser sinkt weiter. Die Fähigkeit zu lernen, die Fähigkeit Kraft aufzubringen und dauerhaft zu machen, muss stärker geübt und vermittelt werden.
- Gespräche mit dem Rhein-Kreis Neuss (Kreisdirektor Dirk Brügge) über Nachfolge oder Einbindung in vorhandene Strukturen (der RKN ist institutionell verantwortlich für SGB-Themen) sind erfolgt. Das Projekt wird in ähnlicher Struktur weitergeführt werden können, so lange ein Bedarf identifiziert werden kann und das Projekt in dieser Form Nutzen stiftet.
- Kompass D (1.0) steuert, so wie es bisher organisiert ist und es von Anfang an vereinbart und geplant war, auf ein Ende per Mitte 2019 zu, mit Nachwehen bis Dezember 2019 zur Betreuung der (Neu-)Neusser und (am Anfang ungeplant) aber auch der Unternehmen selbst.*
- Überlegungen, etwas mit der „Marke“ Kompass D fortzusetzen, sind gemacht. Auf Seiten der Unternehmen, der Stadt und des Rhein-Kreis Neuss sind Vorschläge erarbeitet und müssen im Geberkreis und untereinander entschieden werden.*<sup>6</sup>

<sup>6</sup> Das VIII. Unternehmerforum wird diesen Bericht verabschieden und über Folgeaktivitäten entscheiden.

## VII. „Harte“ Ergebnisse von Kompass D als Projekt 2015 - 2019

### 1. Was haben wir - gemeinsam - erreicht:

- a. Kompass D ist eine Marke geworden. Wir müssen uns nicht mehr anbieten, wir werden gefragt, ob wir mit unserem Programm Schülerinnen und Schüler (Kollegschule Norf, Berufsförderklasse Grevenbroich) unterrichten können.
- b. Kompass D ist gefragt. Die Stadt Neuss bringt das Projekt in viele Bereiche ein, die mit Integration zusammenhängen. Beispiel: Hand-in-Hand-Fahrt nach Berlin und Gewinn von 25.000 € (wir erhalten davon 4.700 € und setzten es beim Projekt „Blitzbewerbung24“ für unsere Besten ein, als Motivationsbelohnung.)
- c. Kompass D soll weitergehen. Der für diesen Themenbereich verantwortliche Dezernent (Soziales und Wirtschaftsförderung), Kreisdirektor Dirk Brügge, ist daran interessiert, dass das Projekt nach dem offiziellen Ende eine Fortführung findet, da es mess- und spürbare Wirkung in der Zielgruppe erreicht.
- d. Kompass D bringt Menschen zusammen, die sich in der gelebten Wirklichkeit nie begegnen würden. Z.B. an dem Unternehmertag: geflüchtete Menschen treffen Unternehmer, Unternehmer treffen Neu-Neusser. Dieses Aufeinandertreffen, diese Begegnungen sind wichtigster Schlüssel für Erfolg in der Integration ins Erwerbsleben.
- e. Unsere Lotsen, das ganze Team, sind ein Beispiel an gelebter Menschlichkeit, bei konsequenter Bereitschaft zur „Erziehung“. Klarheit, Wahrheit, Respekt, Hinwendung und Empathie sind damit erkannte und nachgewiesene Voraussetzung für nachhaltigen Erfolg in allen Fragen der Integration.

### 2. Was haben wir erreicht in Schlagworten:

- a. Kompass D hat sich gelohnt und **Resultate** geliefert
- b. Kompass D hat Neu-Neusser und Unternehmer **da abgeholt, wo sie sich befinden**

- c. Kompass D lässt alle mitmachen, die **sich engagieren** wollen
- d. Kompass D bringt Menschen auf einen **guten Weg**
- e. Kompass D geht **kurze Wege** und **baut Brücken**
- f. Kompass D nimmt **„alle“ mit**, wenn sie wollen
- g. Kompass D **reduziert** nachhaltig **Vorbehalte**
- h. Kompass D schafft **Chancen** für selbstbestimmtes Leben
- i. Kompass D bietet **Chancen**
- j. Kompass D **nimmt an die Hand**
- k. Kompass D **wirkt in** die Seele von Unternehmen
- l. Kompass D hat **abgestimmtes Handbuch** und gibt Erfahrung weiter

### 3. Wo sind wir an Grenzen gestoßen:

Die Erkenntnisse aus diesem Projekt bestätigen, dass es Kompass D Wert war und es weiter ist, fortgeführt zu werden. Die Probleme der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die während dieses Projekts auftauchten, sind nicht aus der Welt. Deshalb könnte es richtig sein, um auch in zukünftige Jahrgänge hinein zu wirken, untenstehende Punkte fokussiert aufzugreifen und sie zuständigen Stellen in Ministerien oder anderen zuständigen Institutionen mit konkreten Vorschlägen zur Änderung zukommen zu lassen.

- a. Kompass D könnte mehr erreichen. Viele Neu-Neusser sind sich immer noch nicht im Klaren, wie wichtig eine (duale) Ausbildung für sie ist. Immer noch wird der Schulabschluss (der nicht unwichtig ist, aber ...) über eine Möglichkeit der Selbstbestimmtheit und des Arbeitens gestellt. Hier ist mehr Aufklärung nötig bei (Neu-)Neussern, deren Paten, Lehrerkollegium und anderen Institutionen, die sich um die Geflüchteten jeder Altersstufe kümmern. Man braucht eben keinen formalen Hauptschulabschluss, um eine duale Ausbildung beginnen zu können.
- b. Kompass D könnte effektiver sein. Immer noch ist der mittlerweile bessere Austausch mit allen Prozessbeteilig-

ten kompliziert. So darf uns die BA/das Jobcenter keine Auskunft über die einzelnen Teilnehmer/innen erteilen (Datenschutz zwischen Ausländeramt und Jobcenter/BA oder Datenschutz zwischen den Schulen und JC/BA oder Datenschutz zwischen JC/BA und Kompass D).<sup>7</sup> Datenschutz sollte nicht zu Lasten der Betroffenen ausgelegt werden müssen.

- c. Kompass D ist freiwillig - und das ist nicht immer zum Besten der (Neu-)Neusser. Mangelnder Wille zur Verbindlichkeit, wie er in unserer deutschen Gesellschaft zu beobachten ist und der sich auch bei etwa der Hälfte der (Neu-)Neusser zeigt, sorgt nicht für eine hohe Verlässlichkeit bei potentiellen Arbeitgebern. Zwar sagen es die Neu-Neusser zu und unterschreiben es auch, aber letztlich ist der Faktor „Lust“ bzw. „keine Lust“ gerade im Herbst und zu Zeiten des Ramadan größer als das Versprechen, immer zu Kompass D zu kommen. Ein wenig äußerer „Zwang“, wie z.B. bei dem Regelschulsystem mit der „Schulpflicht“, könnte sich positiv auswirken.
- d. Kompass D - weiter so - aber anders. In Öffentlichkeit und Politik findet Kompass D ein großes, positives Echo. Immer noch überwiegen Erfolge die Misserfolge. Damit dies so bleibt, müssen neue Hebel angesetzt werden. Verpflichtende Teilnahme, konsequenter Ausschluss bei Vergehen, eine Form der Sanktionen vergleichbar der

---

<sup>7</sup> Eine Lösung allein für das Problemfeld Schule/Jobcenter könnte sein, die Politik und die Landesregierung zu bitten, das Schulgesetz NRW dahingehend zu verändern, dass herausfallende Schüler von der Schule dem Jobcenter gemeldet werden (von Behörde zu Behörde), so dass ein Kontakt und damit eine weiterführende Betreuung sichergestellt ist und damit ein Einstieg in das normale Erwerbsleben sehr viel wahrscheinlicher und schneller wird (Budget und Wille ist lt. Bundesagentur jeweils vorhanden).

§ 120 Absatz 5 des Schulgesetzes NRW müsste/könnte dahingehend präzisiert werden, dass Schülerdaten im beschriebenen Sinn (aus der Schulumöglichkeit fallende Neu-Neusser) an das Jobcenter/Bundesanstalt für Arbeit als „Meldepflicht“ der jeweiligen Schule zu melden, verpflichtend wird.

Jobcenter bei Regelverstößen und engere Kooperation mit AA, BA und Jobcenter - Damit kann Kompass D noch erfolgreicher werden.

## VIII. Fazit aus Sicht der Berichtenden und Schlusswort

*Expertise und Know-how werden und sind seit 2015 nachhaltig und professionell für die Stadt Neuss und den Rhein-Kreis Neuss aufgebaut (siehe z.B. verbindliches Handbuch, Projektstruktur, Teilnehmerkreis). Vier Jahre Erfahrungen im Rahmen des Kompass D-Programms zeigen: Die Strukturen haben sich spürbar bewährt.*

*Kompass D und sein Team verfügen über eine umfangreiche Expertise und praktisches Know-how zum Thema Integration von (Neu-)Neussern und stehen Unternehmen, den Partnerinstitutionen und den (Neu-)Neussern selbst mit zahlreichen Angeboten und Veranstaltungsformaten flexibel und tatkräftig zur Seite.*

*Die Zusammenarbeit im Verbund mit Unternehmern und den Verbänden DIHK, IHK, BDI, BDA haben sich sehr bewährt.*

*Die intensiven Kooperationen und der Austausch mit den Mitarbeitenden der Bundesanstalt für Arbeit auf allen Ebenen unseres Landes, mit der Leitung des Jobcenter Neuss, mit den Experten des BAMF (in Düsseldorf), den Partnern aus den Ausländerämtern der Gemeinden und den Schulen war ein Schlüssel für den gemeinsamen Erfolg. Die „Berliner Runde“ ist die Chance für Kooperation und damit ein Schlüssel für Erfolg.*

*Und das Engagement endet nicht nach Aufnahme einer Tätigkeit in einem Unternehmen.*

- a. Kompass D - ist erfolgreich trotz menschlicher und bürokratischer oder gesetzlicher Hindernisse.
- b. Trotz aller nachweislichen Erfolge, gibt es leider immer wieder auch Rückschläge: unmotivierte Teilnehmer, abgelehnte Ausbildungsplätze, abgebrochene Lehren aber auch leere Versprechen einzelner Unternehmen, Ausbeutung der Teilnehmer durch Unternehmen und Desinte-

resse der kooperierenden Schulen. Jedoch konnten wir bei Kenntnisnahme von Problemen immer eingreifen und sofort helfen. Deshalb sprechen die Erfolge für sich und lassen an den Sinn des Projektes glauben.

- c. Kompass D - professionalisiertes Ehrenamt. Viele ehrenamtliche Initiativen können viel bewirken - manchmal jedoch sind sie wenig zielführend und stehen sich gegenseitig im Wege. Durch professionelle Organisation, gebündeltes Fachwissen und kompetente Partner gelingt es Kompass D, trotz vorhandener Schwierigkeiten, den Teilnehmern effektiv, schnell und nachhaltig den Weg in die Berufswelt zu ebnen. Geschafft haben dies sieben erwerbstätige Kräfte (Lotsen) jeweils in Teilzeit mit 130 Stunden die Woche und mehr als 160 ehrenamtliche Personen, die sich besonders im Unternehmen oder am Unternehmertag engagiert haben.
- d. Kompass D - Zeit für Verständnis. Das Ziel von Kompass D ist, dass Menschen durch ihren Eintritt in die Arbeitswelt ein eigenbestimmtes Leben führen können. Dies erfordert viel Verständnis - Verständnis für die Probleme der jungen Menschen, Verständnis auch für ihr Scheitern, Verständnis für die kooperierenden Unternehmen und ihre Vorbehalte und auch das Verständnis für die Öffentlichkeit, die oftmals hilflos den Integrationsbemühungen des Staates gegenübersteht. Für dieses Verständnis braucht es Zeit - eine knappe Ressource.
- e. **Und: Wir alle haben Unglaubliches erlebt und gelernt. Dafür sind wir froh und zutiefst dankbar. Wir Lotsen und alle im Projekt Verantwortlichen danken den Ideengebern. Wir danken den verantwortungsbewussten Personen, die mitgewirkt haben, die nicht nur geredet, sondern bürgerschaftlich aktiv gehandelt haben mit Geld, Ressourcen und Zeit.**

Johann Andreas Werhahn  
Neuss, den 20.5.2019

Volker Woschnik

## 1) Zahlen/Daten/Fakten Kompass D

### Schüler und Schülerinnen (SuS) in Integrations Förder Klassen (IFK) an jetzt fünf Kompass D (KD)-Schulen

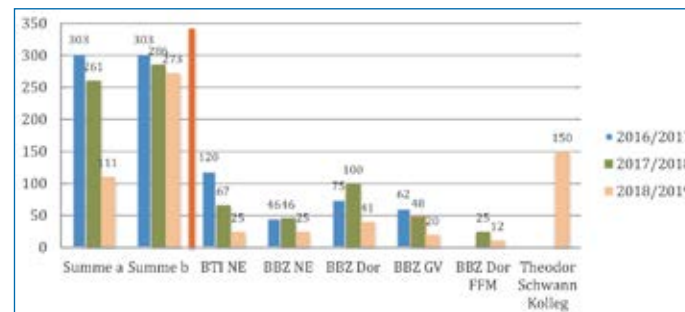


Abbildung 1

- a. An den bisherigen vier KD Schulen (Summe a) sind die Teilnehmerzahlen aktuell (2018/2019) in den IF Klassen zurückgegangen.
- b. Dormagen hat 2017/2018 eine Klasse mit 25 TN zusätzlich.
- c. Ab September 2018 (3. Jahr) haben wir eine weitere Schule gewinnen können: Theodor Schwann Berufskolleg in Neuss-Norf (Summe b).

## Schüler und Schülerinnen in den Kompass D Lerngruppen, die "durchgehalten" haben

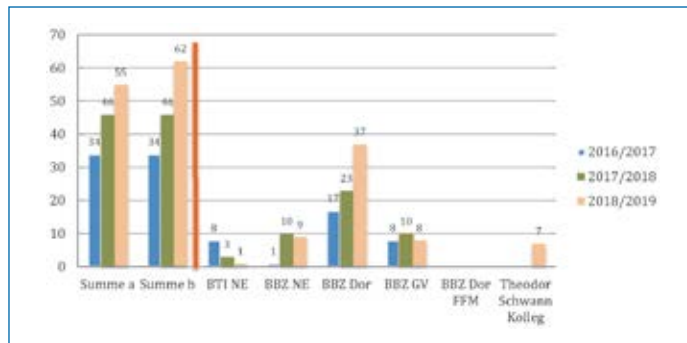


Abb. 2

- Es ist gelungen, kontinuierlich die Anzahl Teilnehmer zu steigern, denen wir am Ende der Lernzeit ein Zertifikat ausstellen konnten.
- In BBZ Dor sind fast alle Neu-Neusser in der Lerngruppe Kompass D.
- Überraschung: Ins TSK sind wahrscheinlich viele Teilnehmer gewandert ab Beginn Schuljahr 2018/2019, die es an den BBZ nicht geschafft haben. Gründe kennen wir nicht und waren auch nicht festzustellen ("Datenschutz").

## Schüler und Schülerinnen in den Kompass D Lerngruppen, die "durchgehalten" haben

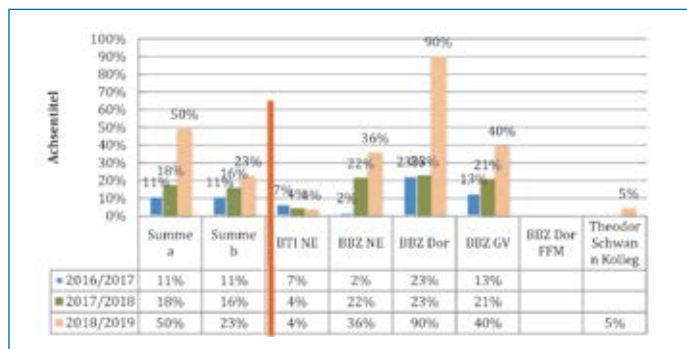


Abb. 3

## Resultate Kompass D Teilnehmer/Innen

2017 - 2018 - 2019 (Stand 1.5.2019)

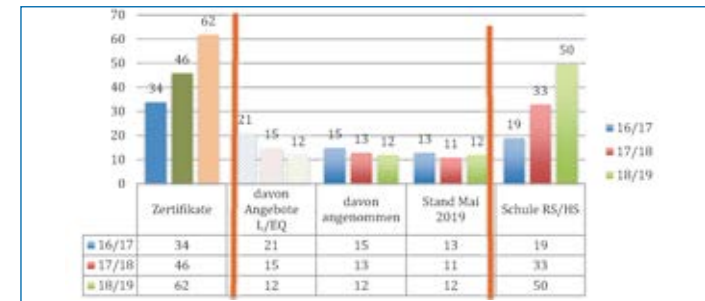


Abb. 4

## Neu-Neusser an vier Lernorten

Lernjahre 16/17 - 17/18 - 18/19 Entwicklung der TN -Anzahl im Lernjahr selbst



Abb. 5

## Neu-Neusser an vier Lernorten

Schuljahr 2017 / 2018 / 2019 - Abbruchgründe Stand 1.5.2019

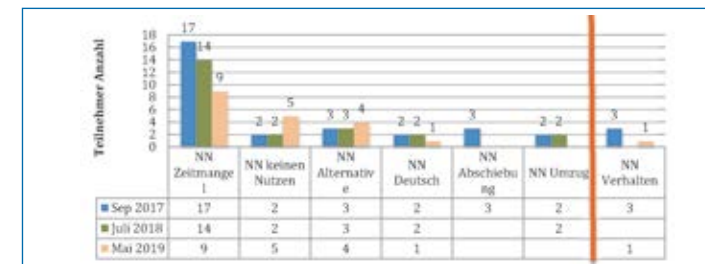


Abb. 6

a. Nicht alle Geflüchteten haben ein Ausbildungs-angebot angenommen. Ziel war dann immer (!) weiterführende Schule mit dem Ziel qualifizierter Hauptschulabschluss oder jetzt oft auch Realschule.

- b. Summe angenommene Ausbildungen: 40
- Abbrüche aus den ersten zwei Jahren: ( 4 )
- Fortsetzung in qualifizierende Schule: 102
- Es gab immer „Abbrüche“

Der Anteil Neu-Neusser an allen SuS der IF Klassen konnte laufend bis 2018/2019 gesteigert werden.

### Neu-Neusser an vier Lernorten

Lernjahre 2017 / 2018 / 2019 weiblich / männlich  
Stand 1.5.2019

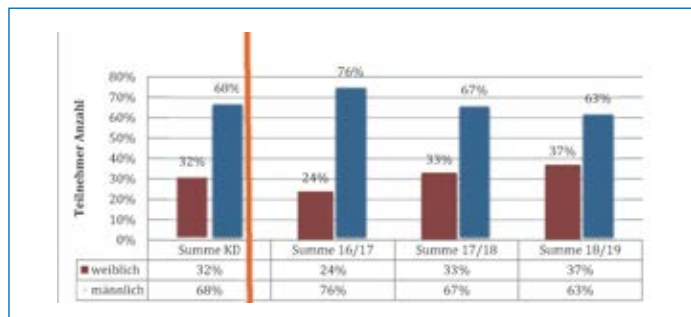


Abb. 7

### Neu-Neusser an vier Lernorten

Lernjahre 2017 / 2018 / 2019 - "Zusatzangebote" (ergänzende Teilnahme zur Zielerreichung) Stand 1.5.2019

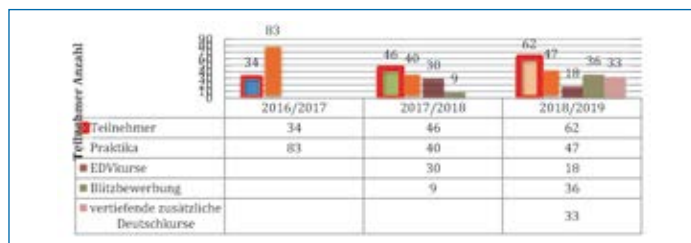


Abb. 8

Die Zusatzangebote begannen mit Fokus auf "Praktika" und wurden laufend nach Erfahrungen, Nutzen oder Chancen angepasst. "Blitzbewerbung" lief unter der Woche, „Deutsch“ und EDV wurde am Samstag in Zusammenarbeit mit der VHS Neuss und Dormagen angeboten.

### Kosten pro TN

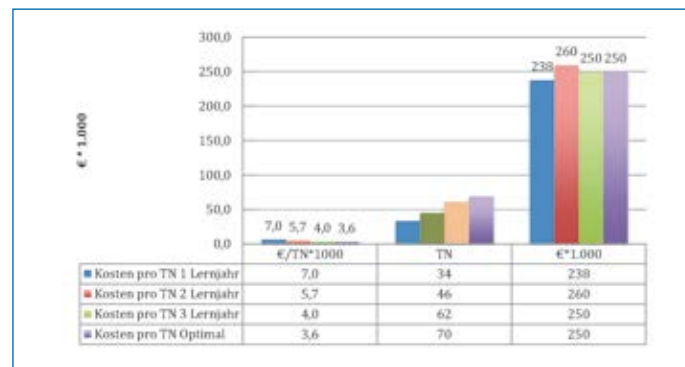


Abb. 8

- a. Erfolg zu erzielen gelingt nur mit der Bereitschaft, in Bildung zu investieren.
- b. Eine "optimale" Anzahl pro Lerngruppe zu definieren fällt schwer, da die wahrgenommene individuelle Ausgangslage der Teilnehmer zu unterschiedlich ist.
- c. Wir haben niemanden abgewiesen.
- d. Je größer die Unterstützung (Aufforderung zur Teilnahme) der Schule, um so geringer die Kosten pro erfolgreicher Teilnahme.
- e. Zu Beginn des Lernzeitpunkts müssen mehr Neu-Neusser starten. Und Aufnahmen während des Jahres sind auch begrenzt möglich.

## 2) Warum Kompass D ?

„Ohne Worte“:



Raida Barkisch 2018 aus dem Irak  
Jesidin, zusammen mit Eltern und vier weiteren Geschwistern

# Unternehmer wollen Integration beschleunigen

Die Initiative „Kompass D“ hat im Kanzleramt Vorschläge präsentiert, um Flüchtlinge schneller in Ausbildung und Arbeit zu bringen.

VON FRANK KRÖGER

**MINISTERIUM** Anerkennung, Motivation und die Chancen, Erfahrungen aus der Beauftragten mit Flüchtlingen auf höchster Ebene in die politische Diskussion einzubringen – für Johann Andreas Wehrhahn, Bildungsbeauftragter der Initiative „Kompass D“, hatte die Beauftragte im Dezember in Berlin viele Themen. Auf Einladung von Bundesministerin für Frauen und Gleichberechtigung, Ingrid Giese (CDU), hat die Delegation der Initiative „Kompass D“ am Freitag die Chance, die Erfahrungen bei ihrer jüngsten (ZDF) Kundentagung und Einblicke in die Bundesregierung zu präsentieren. Auch Frank-Jürgen Weise, Ex-Chef der Bundesagentur für Arbeit und die Bundesministerin für Migration und Flüchtlinge (BMFSFJ), Beate Bauer in Österreich als Koordinatorin der Initiative, sind anwesend.



Im Kanzleramt (vorne) gibt Bundesministerin Ingrid Giese (CDU) der Initiative „Kompass D“ ein Feedback.



Johann Andreas Wehrhahn (l.), Koordinator der Initiative „Kompass D“, informiert Bundesministerin Ingrid Giese (CDU) über die Initiative „Kompass D“.



Sandra Bickel und Ingrid Giese (l.) diskutieren über die Praxis.



Birgit Eickel, Ingrid Giese und Frank-Jürgen Weise (l.) diskutieren über die Praxis.



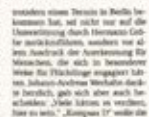
Im Gespräch: Frank-Jürgen Weise, Ex-Chef der Bundesagentur für Arbeit und Ingrid Giese (l.).



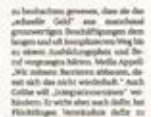
Johann Andreas Wehrhahn präsentiert die Initiative „Kompass D“.



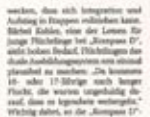
Paul Beckhaus, Rainer Müller, Julian Sack und Christoph Buchtemann (v. l.).



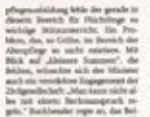
Sandra Bickel und Ingrid Giese (l.) diskutieren über die Praxis.



Im Gespräch: Frank-Jürgen Weise, Ex-Chef der Bundesagentur für Arbeit und Ingrid Giese (l.).



Johann Andreas Wehrhahn präsentiert die Initiative „Kompass D“.



Paul Beckhaus, Rainer Müller, Julian Sack und Christoph Buchtemann (v. l.).



Sandra Bickel und Ingrid Giese (l.) diskutieren über die Praxis.



Im Gespräch: Frank-Jürgen Weise, Ex-Chef der Bundesagentur für Arbeit und Ingrid Giese (l.).



Johann Andreas Wehrhahn präsentiert die Initiative „Kompass D“.



Paul Beckhaus, Rainer Müller, Julian Sack und Christoph Buchtemann (v. l.).

**INFO**  
**Für „Kompass D“ im Kanzleramt**  
Delegationen in Bundesministerien diskutieren Mitglieder des Lenkungsorgans der Initiative „Kompass D“ mit anderen Unternehmern vor dem Kanzleramt. Ingrid Giese, Ex-Chef der Bundesagentur für Arbeit und Ingrid Giese (l.).

zu beschleunigen, dass die „schlechte Geld“ ein massenhaft geworbenen Beschäftigten dem Land und dem Beschäftigten bis zu einem Ausmaß, der den Bedarf an Arbeitskräften und den Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Ingrid Giese, Ex-Chef der Bundesagentur für Arbeit und Ingrid Giese (l.).

zu beschleunigen, dass die „schlechte Geld“ ein massenhaft geworbenen Beschäftigten dem Land und dem Beschäftigten bis zu einem Ausmaß, der den Bedarf an Arbeitskräften und den Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Ingrid Giese, Ex-Chef der Bundesagentur für Arbeit und Ingrid Giese (l.).

zu beschleunigen, dass die „schlechte Geld“ ein massenhaft geworbenen Beschäftigten dem Land und dem Beschäftigten bis zu einem Ausmaß, der den Bedarf an Arbeitskräften und den Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Ingrid Giese, Ex-Chef der Bundesagentur für Arbeit und Ingrid Giese (l.).

**„Nicht länger Flucht warten“**  
viele umgehend darauf, dass es weitergeht.“  
Ingrid Giese, Ex-Chef der Bundesagentur für Arbeit und Ingrid Giese (l.).

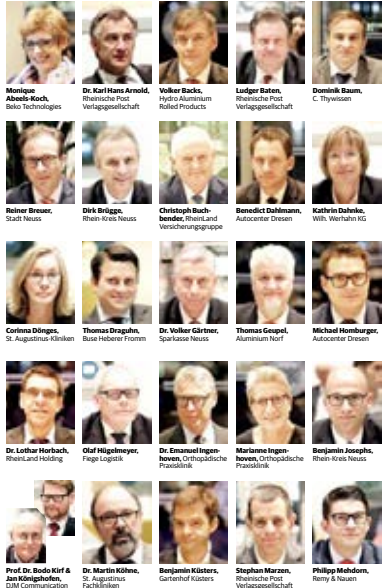
zu beschleunigen, dass die „schlechte Geld“ ein massenhaft geworbenen Beschäftigten dem Land und dem Beschäftigten bis zu einem Ausmaß, der den Bedarf an Arbeitskräften und den Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Ingrid Giese, Ex-Chef der Bundesagentur für Arbeit und Ingrid Giese (l.).

zu beschleunigen, dass die „schlechte Geld“ ein massenhaft geworbenen Beschäftigten dem Land und dem Beschäftigten bis zu einem Ausmaß, der den Bedarf an Arbeitskräften und den Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Ingrid Giese, Ex-Chef der Bundesagentur für Arbeit und Ingrid Giese (l.).

zu beschleunigen, dass die „schlechte Geld“ ein massenhaft geworbenen Beschäftigten dem Land und dem Beschäftigten bis zu einem Ausmaß, der den Bedarf an Arbeitskräften und den Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Ingrid Giese, Ex-Chef der Bundesagentur für Arbeit und Ingrid Giese (l.).

# EXTRA 5. UNTERNEHMERFORUM „ZUKUNFT UNTERNEHMEN“

## Die Teilnehmer des Forums



Wie können Flüchtlinge schneller in den Arbeitsmarkt integriert werden? Diese Frage ist Neusser Unternehmen wichtig, wie sich beim 5. Neusser Unternehmerforum „Zukunft Unternehmen“ zeigte. Die Initiative von Anton Werhahn, Vostandssprecher der Neusser Traditionsfirma Wihl, Werhahn KG, junge Flüchtlinge zu unterstützen, die hierleben dürfen und schulpflichtig sind, denen aber Sprach- und Landeskennnisse fehlen, um nach der Schulzeit direkt eine Ausbildung aufnehmen zu können, fand großen Zuspruch. Außerdem tun viele Firmen bereits einiges, um junge Menschen zu integrieren.

### INTEGRATION

# Neusser Unternehmer packen aktiv und konkret an

Mehr denn je wird in diesen Tagen deutlich, dass Flüchtlinge dringend und schnell integriert werden müssen. Neusser Unternehmer haben jetzt einen klaren Impuls gegeben: Sie wollen ein Projekt auf die Beine stellen, das die Integration junger Flüchtlinge fördert. Beim 5. Neusser Unternehmerforum „Zukunft Unternehmen“ haben die Unternehmer bereits erste Schritte fest vereinbart.

VON JÜRGEN GROSCHKE UND NOBERT OFFERMANN

Den Anstoß zu der Flüchtlings-Initiative gab Anton Werhahn, Vostandssprecher der Neusser Traditionsfirma Wihl, Werhahn KG. Das Unternehmerforum der Rhei-land Versicherungsgruppe bot jetzt die geeignete Plattform zur Diskussion der Idee.

Mehr als 50 Unternehmer der Region sprachen über den Vorschlag, den Christoph Buchbender, Vorstandssprecher der Rheinland-Gruppe, in Vertretung von Werhahn dem Forumsteilnehmern vortrug. So sieht die Idee aus: „Es geht um die Förderung und gleichzeitige Integration junger Flüchtlinge, die hierleben dürfen und schulpflichtig sind, denen aber Sprach- und Landeskennnisse fehlen, um nach der Schulzeit direkt eine Ausbildung aufnehmen zu können, fand großen Zuspruch.“

Die Besucher des Forums haben dies durchweg begrüßt. Der Neusser Bürgermeister Reiner Breuer zeigte sich „beegeistert“ von der Idee. Viel Zustimmung gibt es ebenso von den Unternehmern: Das sei der richtige Weg, „wir können dies nur gemeinsam tun“, betont Julia Zilkow (Zilkow Elektronik), „die Zuwanderer müssen beruflich integriert werden“. Julian Seib (O. & L. Seib) unterstützt die Initiative, auch Volker Backs (Hydro Aluminium Rolled Products) zeigt sich offen dafür. Und Dr. Emanuel Ingenhoven (Orthopädische Praxisklinik) sieht es als einen „großen Schritt, wenn wir die Initiative gemeinsam unterstützen – wobei zum jetzigen Zeitpunkt Unternehmensinteressen nicht im Vordergrund stehen.“

„Ich bin dankbar, dass Anton Werhahn in der Flüchtlingsfrage diese Initiative ergriffen hat“, sagt Dr. Karl Hans Arnold, Vorsitzender der Geschäftsführung der Rheinische Post Mediengruppe. Auch die Rheinische Post werde sich engagieren. „Die Flüchtlingsfrage wird unsere Gesellschaft auch weiterhin nachhaltig bewegen“, sagt Arnold weiter. Die Politik könne allein die Herausforderung nicht bewältigen. „Alle müssen mitwirken – sonst werden wir das nicht schaffen.“

„Wichtig ist, dass wir nun ein gutes Signal senden: Wir machen etwas.“ J-Andreas Werhahn (Werhahn Stiftung) gehen um auf des zunehmenden Fachkräftemangels als Chance gesehen. Dr. Michael Tegmeyer (Fremantel) und Dr. Tegmeyer & Partner) ergänzt: „Es wird von großer Bedeutung sein, unsere Mitarbeiter in unseren Firmen auf dem Weg der Flüchtlingsintegration mitzunehmen. Durch Information und Diskussion kann das Akzeptanz und Willkommenskultur der Mitarbeiter gefördert und eine kraftvolle Unterstützung erreicht werden. Ohne die Einbindung der Mitarbeiter sind Ängste und Widerstände nicht überwindbar.“ Eine neue Organisation sei nicht geplant, aber es wäre ein großer Erfolg, wenn sich Unternehmen in einer noch festzulegenden Weise engagieren. So J-Andreas Werhahn (Werhahn Stiftung). Natürlich sollte die neue Initiative in den vorhandenen Strukturen umgesetzt und von Stadt, IHK oder anderen Akteuren organisiert werden, fügt er hinzu.

„Ohne die Einbindung der Mitarbeiter sind Ängste nicht überwindbar.“

Strukturen umgesetzt und von Stadt, IHK oder anderen Akteuren organisiert werden, fügt er hinzu. Die Unternehmen könnten die in der Initiative festgelegten Ziele finanziell fördern, ein Betrag könnte die Aktivitäten begleiten. „Wir brauchen eine Förderung für Menschen, die an unsere Lebensweise und Gedankenwelt herangeführt werden, um in ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit zu münden. Wichtig ist, dass wir nun ein gutes Signal senden: Wir machen etwas. Wir sollten keine Angst haben, nach vorn zu schauen. Wenn wir das nicht können, vor wann?“

Die ersten Schritte

(ggf) Es blieb beim Neusser Unternehmerforum nicht bei Appellen. Das Forum vereinbarte konkrete Schritte. Fünf Ansprechpartner koordinieren diese Maßnahmen und überprüfen die Machbarkeit: Prof. Dr. Bodo Kitz (St. Augustinus-Kliniken), J-Andreas Werhahn (Werhahn Stiftung), Julian Seib (O. & L. Seib) und Jura Zilkow (Zilkow Elektronik) erstellen ein Konzept, sprechen mit Stadt, Kreis, IHK, Handwerk

des zunehmenden Fachkräftemangels als Chance gesehen. Dr. Michael Tegmeyer (Fremantel) und Dr. Tegmeyer & Partner) ergänzt: „Es wird von großer Bedeutung sein, unsere Mitarbeiter in unseren Firmen auf dem Weg der Flüchtlingsintegration mitzunehmen. Durch Information und Diskussion kann das Akzeptanz und Willkommenskultur der Mitarbeiter gefördert und eine kraftvolle Unterstützung erreicht werden. Ohne die Einbindung der Mitarbeiter sind Ängste und Widerstände nicht überwindbar.“ Eine neue Organisation sei nicht geplant, aber es wäre ein großer Erfolg, wenn sich Unternehmen in einer noch festzulegenden Weise engagieren. So J-Andreas Werhahn (Werhahn Stiftung). Natürlich sollte die neue Initiative in den vorhandenen Strukturen umgesetzt und von Stadt, IHK oder anderen Akteuren organisiert werden, fügt er hinzu.

## Was die Unternehmen schon alles tun

(ggf) Was sich beim Neusser Unternehmerforum anzeigte: Bei der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt haben Unternehmen bereits gute Ideen umgesetzt. Beispiele: Hydro Aluminium Rolled Products stellen Praktikanten für Zahnarztbesuchen an. Der Gartenhof Klüters plant, auf seinem Gelände Wohnraum für zugewanderte Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen. „Wir haben bereits in den 90ern gute Erfahrungen mit Spitäusstellern gemacht. Bei uns arbeiten mittlerweile Mitarbeiter aus 19 Nationen“, berichtet Benjamin Klüters. Das Thony Werk Neuss der Neusser Traditions AG stellt Mitarbeiter bis zu drei Tage im Jahr bezahlt frei, wenn sie sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren. Die Gemeinnützige Wohnungs-Gesellschaft hat gerade ein Gebäude für 60 bis 70 Flüchtlinge um. Wichtig sei, die Menschen so schnell

wie möglich zu integrieren, betont Vorstand Stefan Zühling. Die Mitarbeiter der AOK Rheinland/Hamburg zeigen eine außerordentlich hohe Spendenbereitschaft, stellt Regionaldirektor Hans-Werner Strömmer fest. UPS-Mitarbeiter helfen direkt vor Ort, es ist Teil unserer Firmenkultur“, sagt Unternehmensleiterin Ulrike Müller, Personaldirektorin der UPS. „Wir haben bereits in den 90ern gute Erfahrungen mit Spitäusstellern gemacht. Bei uns arbeiten mittlerweile Mitarbeiter aus 19 Nationen“, berichtet Benjamin Klüters. Das Thony Werk Neuss der Neusser Traditions AG stellt Mitarbeiter bis zu drei Tage im Jahr bezahlt frei, wenn sie sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren. Die Gemeinnützige Wohnungs-Gesellschaft hat gerade ein Gebäude für 60 bis 70 Flüchtlinge um. Wichtig sei, die Menschen so schnell



Beim Unternehmerforum stellen die Teilnehmer auch erfolgreiche Projekte vor, die sie bereits umgesetzt haben. Michael Dahle zeigt: Das Thema Integration hat in Neuss einen hohen Stellenwert.

# EXTRA 5. UNTERNEHMERFORUM „ZUKUNFT UNTERNEHMEN“

## Hinter jedem Flüchtling steht ein menschliches Schicksal

Besonders berührend war es für alle Teilnehmer des Unternehmerforums, als drei Jugendliche von ihren persönlichen Fluchterlebnissen erzählten. Sie haben mittlerweile im Rhein-Kreis Neuss eine neue Heimat gefunden.

### VON NOBERT OFFERMANN

Die Geschwister stammen aus einer ehermöglichen Sowjetrepublik. Die Opposition sieht sich dort immer wieder unter Druck gesetzt. Der Vater der Geschwister gehört der Opposition an. Er versteckt sich heute im Land, Frau und Kinder schickte er auf eine Flucht, die einige Monate dauerte. Erst seit es mit dem Auto nach Russland gegangen, dann in Lastwagen in Richtung Westeuropa, berieten beide in gutem Deutsch. Seit zwei Jahren leben sie mit ihrer Mutter in Neuss. Aufgrund der unsicheren politischen Lage haben sie Angst, in die Heimat zurückzukehren. Die junge Frau möchte gern Bauzeichnerin oder Architektin werden. Ihr Bruder trübt davon, allerdings im IT-Bereich.“

wurde gerettet und kam in ein türkisches Krankenhaus. Über Bulgarien und Italien gelang er nach Deutschland. Obwohl er erst 15 Monate in Deutschland ist, spricht auch er ein gutes Deutsch. Am Anfang sei die Eingewöhnung etwas schwierig gewesen, aber mittlerweile habe er viele Freunde in der Schule, mit denen er Fußball und Volleyball spiele. „Neuss gefällt mir, die Leute sind nett“, sagt er. Zahnarzt oder Zahntechniker sind seine Traumberufe. Er möchte unbedingt einen Beruf erlernen, um sein eigenes Geld zu verdienen. „Wie sieht die Situation im Rhein-Kreis Neuss derzeit aus? Die Flüchtlingsbeauftragte von Kreis, Benjamin Josephs, berichtete über die aktuelle Entwicklung. Momentan sind 7000 Flüchtlinge am Rhein-Kreis Neuss aufgenommen worden. 4000 davon seien fest zugewiesen, 3000 lebten bis zu ihrer Zuweisung in eine Kommune. 50 Prozent der Flüchtlinge in der Region werden von der Bundesagentur für Arbeit aufgenommen. Die Zahl der Flüchtlinge in der Region wird sich in den nächsten Jahren erhöhen. Die Bundesagentur für Arbeit hat im Rhein-Kreis Neuss bei einer angenommenen Flüchtlingszahl von zwei Millionen in Deutschland im Jahr 2016 Ende 2016. Wir sollten es als Chance sehen, den Menschen eine friedliche Heimat zu geben und sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren“, appelliert Josephs an die Hilfsbereitschaft aller.

„Wir sollten es als Chance sehen, die Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren“

Das ist für die Flüchtlinge sehr wichtig“, betont Josephs. Es könne nicht sein, dass die Menschen in den Städten untergebracht auf den Beginn ihres Asylverfahrens warten müssten. 50 Prozent der Flüchtlinge in der Region werden von der Bundesagentur für Arbeit aufgenommen. Die Zahl der Flüchtlinge in der Region wird sich in den nächsten Jahren erhöhen. Die Bundesagentur für Arbeit hat im Rhein-Kreis Neuss bei einer angenommenen Flüchtlingszahl von zwei Millionen in Deutschland im Jahr 2016 Ende 2016. Wir sollten es als Chance sehen, den Menschen eine friedliche Heimat zu geben und sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren“, appelliert Josephs an die Hilfsbereitschaft aller.

## Der Rhein-Kreis Neuss hat bislang 7000 Flüchtlinge aufgenommen

betreut der Kreis eine Notunterkunft für das Land für 300 Flüchtlinge. Bisler habe man die Organisation mit den Notunterkünften gut geschafft, sagt Josephs. Allerdings beklagt er, dass man weiterhin nicht wisse, wie viele Menschen genau mit den Menschen ankommen. Dies liegt daran,



Benjamin Klüters, Regionaldirektor der AOK Rheinland/Hamburg.

## Mischkonzern mit Tradition

(ggf) Das fünfte Unternehmerforum „Zukunft Unternehmen“ in Neuss stand mit der Initiative Anton Werhahns unter einem besonderen Vorzeichen. Seit Beginn der Firmengeschichte wollen die Initiatoren Impulse für die Region geben, um sie für aktuelle und kommende Herausforderungen fit zu machen. Dazu zählt gerade die aktuelle Lage des Flüchtlingsthemas. Der Veranstalter kreist wachst weiter – in

den Initiatoren Rheinische Post, „Hilfen und Versicherungen“ und das Neusser Thony-Werk sind mittlerweile auch die St. Augustinus-Kliniken und die Sparkasse Neuss dazu gekommen. Zum 5. Forum hatte die Wihl, Werhahn KG eingeladen. Der Neusser Unternehmerverband präsentiert sich als „diversifizierter Mischkonzern“, erklärte Kathrin Dahle.

### 3) Ziele Kompass D (Entwurf)

#### Ziele Kompass D (Entwurf/Vorschlag)

Ziel des Engagements ist es „Neusser“ eine Lebensperspektive für sich zu ermöglichen, die es ihnen erlaubt, ein eigenbestimmtes Leben zu führen, durch Integration in Heimat und eigene Erwerbstätigkeit.

Dies wird ermöglicht durch Förderung und Integration junger Menschen zwischen 16-18 und 18-25 Jahren, die sich in schulischer oder nichtschulischer „Warteschleife“ befinden, zur Hebung von Potentialen, die die Zielgruppe von „mittel nach gut“ oder „geeignet nach gut geeignet“ für weitere Ausbildungen, als Zusatzangebot, vorbereitet. Die Jugendlichen leben dauerhaft im Rhein-Kreis Neuss. Deren Schulen oder Schulungsstätten und Lehrer/innen sind Hauptansprechpartner in der Auswahl der Jugendlichen.

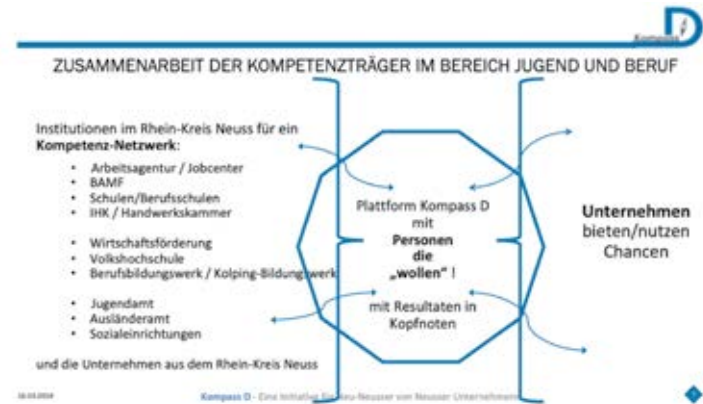
Zielgruppe sind bevorzugt *junge Leute* mit Kenntnissen, die durch zusätzliche Qualifikationen (Deutsch als Sprache plus Gesellschaftskunde: Staatsbürgerkunde, Lebensregeln, Wirkmechanismen in Deutschland/EU) eine Perspektive für ein zukünftiges Erwerbsleben (Fit für den Beruf) haben und damit ein eigenbestimmtes Leben führen können.

Der Unterstützerkreis selbst bildet sich aus Unternehmen, die bereit sind, sich weiterhin deutlich zu engagieren.

- Preis „Integrationspreis Kompass D für berufliche Bildung (Ausbildungsförderung) wird ausgelobt ab 2019/2020 (siehe unter Anlage 4.)
- Weitere Unterstützung für den „Unternehmertag“, damit Unternehmen den teilnehmenden Personenkreis kennenlernen können und die teilnehmenden Personen die Unternehmer. Allein dieses „Kennenlernen“ ist schon ein starkes Stück bürgerschaftliches Engagement und ein Kernpunkt dieses Engagements.
- Weitere, auch finanzielle Unterstützung durch die Unterneh-

men, um nötige Fortbildung der jungen Menschen zu fördern: ergänzende Deutsch-Kurse (5.000 € p.a.) oder EDV-Aktivitäten (ca. 3.000 €) oder andere abgestimmte unterstützende Maßnahmen (z.B. Blitzbewerbung des TZ Glehn 4.000 € p.a.)

- Sonstiges



Das zusätzliche *Lernprojekt* wird durchgeführt von Personen, die auch bisher das Projekt begleitet haben. Der/die „Lotse/in“ sollte neben einer Verbesserung der Sprache zusätzlich „Gesellschaftskunde“ oder „Wirkmechanismus Deutschland“ im weitesten Sinne lehren können. Dazu würden organisatorische Fähigkeiten helfen. Auch ehrenamtliche Kräfte, z.B. aus den Firmen oder einer zusätzlichen Öffentlichkeit können eingebunden werden (z.B. „Teamteaching“), um möglichst optimal die genannten Ziele in breitem Rahmen erreichen zu können und die Wirkung zu erhöhen.

Dabei ist allen Beteiligten bewusst, dass „Arbeit“ (Erwerbstätigkeit) für die „Neusser“ zweierlei bedeutet: Sie verdienen ihren eigenen Unterhalt und werden dadurch auch schneller in Gesellschaft und Heimat integriert.

In Abgrenzung zu anderen Aktivitäten setzt Kompass D einen klaren Schwerpunkt auf Erreichung der Ausbildungs- oder Berufsfähigkeit und kümmert sich nicht um die Unterbringung oder andere „private“ Themen der Teilnehmer. Alle Beteiligten

sind sich trotzdem dessen bewusst, dass auch diese Fragen im Hintergrund der Teilnehmer/innen eine große Rolle spielen.

- 4) Integrationspreis Kompass D der Unternehmerinitiative Kompass D (Vorschlag)

**Der „Integrationspreis für berufliche Bildung (Ausbildungsförderung)“ wird neu von Unternehmern für mindestens fünf Jahre ausgelobt.**

A. Der Preis ist eine regelmäßige finanzielle Unterstützung auf monatlicher Basis für die gesamte Dauer einer beruflichen Ausbildung (Lehre oder entsprechend).

B. Der Preis ist mit 150 € im Monat für bis zu 8 Personen (= bis zu 50.000 €) für maximal je zwei (Erste Lehr-)Jahre (4 im ersten (= 7.200 € p.a.), plus 4 im zweiten = mindestens fünf Jahre Laufzeit des Preises)

C. Der Preis dient auch der Öffentlichkeitsarbeit von Kompass D und zur Motivation der Zielpersonen, sich der Herausforderung zu stellen.

Bedingungen zur Verleihung des Preises sind:

1. Die Gewinner werden aus dem Teilnehmerumfeld Kompass D, ab Lernjahr 2019/2020) von einer Jury ausgewählt.
2. Der Preis wird erstmals vergeben im Dezember 2019
3. Die Person hat eine Bleiberechtigung in Deutschland.
4. Die Noten im Verlauf der Lehre bewegen sich auf einem guten Niveau, d.h. besser oder gleich „befriedigend“.
5. Das einstellende Unternehmen unterstützt die Bewerbung schriftlich.
6. Die Person übt während, besser schon vor dem Beginn der Lehre, aktiv ein Ehrenamt aus. Ein geeigneter und üblicher Nachweis ist zu führen und beim Vorsitz der Jury zu hinterlegen.
7. Der Preis muss nicht vergeben werden.

D. Die Gruppe der Jury sollte aus nicht mehr als 7-8 Personen bestehen, davon sicher aus dem Organisationsumfeld des Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Neuss, eine Person „IHK Mittlerer Niederrhein“, eine Person „Handwerker“ und weitere Personen, die sich aus dem Lenkungskreis Kompass D bilden. Die Personen werden im Geberkreis bestimmt.

- 5) Zeugnis Kompass D (2017 - 2019)



**Zertifikat für die Lerngruppenteilnehmer Kompass D**

**Schlüsselkompetenzen:**

Merkmal	Beispiel	Einschätzung					
		Trifft nicht zu $\longrightarrow$ Trifft zu					
		A (6)	B (5)	C (4)	D (3)	E (2)	F (1)
Zuverlässigkeit	Der/die Teilnehmer/in ist verlässlich. (Aufgaben und Pünktlichkeit).					X	
Lernbereitschaft	Der/die Teilnehmer/in lernt gerne Neues.						X
Belastbarkeit	Der/die Teilnehmer/in wird mit Schwierigkeiten und Problemen gut fertig.						X
Selbständigkeit	Der/die Teilnehmer/in kann gut eigenständig arbeiten.				X		
Teamfähigkeit	Der/die Teilnehmer/in kann gut mit anderen arbeiten.					X	
Umgangsformen	Der/die Teilnehmer/in ist höflich und freundlich.						X

**Deutsch:**

A2, gestestet im Juni 2017.

**Praktika:**

Praktikum in den Bereichen Verwaltung und Service bei der RheinLand Versicherungs AG

Praktikum als Fahrzeuglackierer bei der ATN Autoterminal Neuss GmbH & Co. KG

**Bemerkungen:**

Herr [ ] ist erst seit April 2017 Teilnehmer in der Lerngruppe Kompass D am BTI Neuss. Das Praktikum bei der ATN GmbH & Co. KG ist - Stand 14.7.2017 - noch nicht beendet. Bei erfolgreichem Abschluss hat Herr NN die Möglichkeit, eine Ausbildung bei dem Unternehmen als Fahrzeuglackierer zu beginnen.

Weiss, 14.7.'17 

Standort, Datum

Unterschrift des verantwortlichen Standortleiters/Lotsen

6) Entwicklungsverläufe von Personen aus dem Kompass D Teilnehmerfeld<sup>8</sup>

a) Haydar E

**Außergewöhnliches Erleben**

Haydar E. ist Iraker und hat einen Bachelor Abschluss aus seiner Heimat in Jura vorzuweisen. Bei Kompass D nimmt er 2018/2019 im zweiten Jahr teil. Für ihn war immer klar, dass er nach seiner Flucht, seine akademische Karriere fortsetzen wird.

Unter diesen Vorzeichen hatten wir ihn bei Kompass D mit in unsere Standortgruppe in Dormagen integriert. Er hat sich stets an alle Vorgaben gehalten. Durch seine hohe Motivation und sein hohes Lernpensum wurde er zu einer Respektsperson innerhalb der Gruppe. Mittlerweile hat er das Sprachniveau C1 erreicht, seine Zeugnisse wurden anerkannt, sein Lebensunterhalt ist durch ein Lernstipendium gesichert, er hat ein mehrmonatiges Praktikum (notwendig als Universitätszugangsberechtigung, neben vorher genannten Kriterien) absolviert. Er hat nun einen Studienplatz in Köln erhalten.

Ab dem Wintersemester 2019/20 wird er Soziale Arbeit studieren.

Sascha Jäckel 1.5.2019

b) Shokur E.

**Glücklich im Handwerk**

Gestern Abend berichtete Shokur, dass er seine schriftliche Abschlussprüfung als Änderungsschneider bestanden hätte. Er macht seine Ausbildung bei der Ände-

<sup>8</sup> Von allen Teilnehmern besteht ein Papier, das die Beobachtungsverläufe beschreibt, damit gemachte Erfahrungen und Wissen geteilt werden konnten. Anbei eine zufällige Auswahl, um die Schicksale und Wege zu dokumentieren.

runngsschneiderei Mustafa Tezgör und wird am 21.06.19 seine praktische Prüfung machen.

Herr Tezgör hat schon signalisiert, dass er an einer Weiterbeschäftigung von Shokur interessiert ist. Dieser war auch schon beim Ausländeramt und hat dort erfahren, dass er eine zweijährige Verlängerung seines Aufenthaltsstatus<sup>9</sup> bekommt, so er die Zeugnisse und den Arbeitsvertrag vorlegen kann.

In der kommenden Woche Freitag bin ich von Herrn Tezgör und Shokur zu einem Gespräch eingeladen worden, um die zukünftigen Schritte zu besprechen. Shokur spricht sehr gut Deutsch und möchte auch gern weitere Kontakte zu deutschen Jugendlichen haben, da er bisher nur in der Berufsschule deutsch sprechen kann.

Bärbel Kohler 16.5.2019 (aus einer Mail in die Runde)

c) Mahmood G.

### **Der Weg zum Erfolg**

Mahmood G. hat 2016 bei Kompass D angefangen, war relativ schwach in allen Bereichen inklusive der deutschen Sprache. Er hat nur wenige Jahre die Schule in Afghanistan besucht, hat keinen Schulabschluss. Sein Berufswunsch: Heizungsbauer.

Mahmood G. war und ist von Anfang an hochmotiviert und hat bis April 2017 mit vollem Einsatz an sich und für einen Berufseinstieg gearbeitet. Nach einem Gespräch mit einem Heizungsbaufachmann war klar: In diesem Beruf wird er keine Chance haben, zu groß die Defizite in allen Bereichen der Grundbildung.

Dann hat er ein Praktikum bei der Spedition Dachser absolviert, die ihrerseits bereits Erfahrung im Umgang mit der Thematik hat. Dieses Praktikum war erfolgreich.

Daher hat er von Dachser Ende März 2017 das Angebot erhalten, ab 01.08.2017 ein Einstiegsqualifizierungsjahr (EQ)<sup>9</sup> bei Dachser SE, Düsseldorf Heerdt im Bereich Lagerlogistik zu leisten.

Dachser SE hat im März 2017 drei Praktikanten von Kompass D ein EQ angeboten und freiwillig allen das Grundgehalt von rund 230,00 € auf rund 700,00 € angehoben und ausgezahlt, damit alle auf dem gleichen finanziellen Stand wie ein „richtiger“ Auszubildender sind. Das ist letztlich auch ein Ausdruck der Wertschätzung seitens des Unternehmens Dachser für unsere Teilnehmer. Herr G. war der allerdings der Einzige, der dieses Angebot auch angenommen hat.

Nachfolgend hat er bei Kompass D nicht mehr regelmäßig (auch nicht am notwendigen Deutschunterricht) teilgenommen. Das hat bei uns durchaus Zweifel an ihm und seinen Fähigkeiten und seiner Motivation ausgelöst. Entsprechend war unsere Prognose eher gemischt, ob er den Schritt in den Beruf bei Dachser schaffen würde. Herr G. hat 2017 auch keinen Hauptschulabschluss bei der Berufsschule BTI erreicht.

Am 01. März 2018 gab uns Frau Sabine Wenders (Personalentwicklung Dachser SE) einen Zwischenbericht. Herr G. strengt sich ungeheuer an, ist mittlerweile beim Unternehmen angekommen und fühlt sich gut aufgehoben. Zudem schafft er nach aller Wahrscheinlichkeit die Berufsschule mit der Note ausreichend. Das ist ein großartiges Ergebnis. Insbesondere, da er kein idealtypischer Schüler ist, sondern seine Fähigkeiten in der praktischen Arbeit hat. Er kennt mittlerweile die Arbeitsabläufe in dem sehr umfangreichen Lagerbereich von Dachser, ist

---

<sup>9</sup> Ein - ideales - Programm der Bundesagentur für Arbeit, um jungen Menschen und den Unternehmen die Chance zu geben sich kennen und schätzen zu lernen, ohne die üblichen „Risiken“ und auch Kosten für die Unternehmen.

ausgesprochen hilfsbereit, höflich und überaus engagiert.

Als er abgeschoben werden sollte, Anfang des Jahres 2018, hat Dachser ihm vor dem geschilderten Hintergrund einen Ausbildungsvertrag als Lagerlogistiker für den 01.08.2018 gegeben.

Hier hat einer der eher schwachen Kandidaten, die seit 2016 an Kompass D teilnahmen, gezeigt, was ein Neu-Neusser trotz aller Schwierigkeiten und schlechten schulischen Voraussetzungen schaffen kann. Für Herrn G. ist ein Berufsschulzeugnis mit der Abschlussnote 4 ein ebenso großer Erfolg wie die Übernahme durch Dachser in ein reguläres Ausbildungsverhältnis. Hier hat sich aber auch gezeigt, dass man, um eine Lehre zu beginnen, keinen formellen Abschluss braucht, wenn sich die handelnden Parteien einig sind. Dieses ist ein Neu-Neusser, der für alle anderen durchaus ein Vorbild sein sollte. Zwar hat er nicht den Beruf gefunden, von dem er geträumt hat. Er war (und ist) kein guter Schüler in unserem Sinn. Lernen fällt ihm schwer. Aber: Er hat eine Chance für einen anderen Beruf ergriffen und mit Zähigkeit und Durchhaltevermögen zwei wichtige Teilziele erreicht - realistische Berufsschulnoten (diesmal keine geschenkt, wie in den Integrationsklassen) und einen guten Ausbildungsplatz mit der Chance für ein selbstbestimmtes Leben.

Sabine Wenders, Dachser SE, März 2018  
Bärbel Kohler

d) Aiman Ziad K.

#### **Beratung von vielen Seiten und eigene Entscheidung**

Aiman Ziad K. ist ein junger Mann, 19 Jahre, aus dem Irak, der im Schuljahr 2017/18 an Kompass D teilgenommen hat. Er hatte da bereits schon sechs Monate in der Fahrradstation Rommerskirchen ehrenamtlich gearbeitet. Da das gewünschte Praktikum zum Restaurantfachmann,

das ihm nach eigener Aussage durch die IHK vermittelt worden war, nicht zustande gekommen ist, machte er vom 16.04.2018 - 04.05.2018 ein Praktikum bei Lucky Bike als Fahrradmonteur: Er ist dort sehr gut aufgenommen worden und als fleißig, zuverlässig und höflich in Erscheinung getreten. Der Filialleiter, Herr Gerhards, war sehr zufrieden mit ihm und hat ihm einen Ausbildungsplatz angeboten und zudem die Möglichkeit gegeben bis zum Ausbildungsbeginn im Betrieb auf 450,- € Basis zu jobben. Leider hat Aiman das Ausbildungsangebot abgelehnt, da er versuchen wollte, am BBZ Grevenbroich seinen Realschulabschluss zu machen.

Jan Wucherpennig 1.5.2019

e) Ousmane O.

#### **Auf der Suche**

Ousmane O. ist ein junger Mann, Jg. 2000, aus Guinea, der im Schuljahr 2018/19 Kompass D besucht und auf das Theodor-Schwann-Kolleg geht. Dort wird er voraussichtlich Juli 2019 seinen Realschulabschluss machen.

Er hat in den Herbstferien 2018 ein Praktikum als Koch gemacht, nachdem er zuvor schon ein Praktikum als Fliesenleger bei der Firma Fliesen Pelzer absolviert hatte. Er hat erfolgreich am Projekt "Blitzbewerbung24" teilgenommen und in der VHS einen Sprachkurs B1 besucht. Gerne hätte er ein Praktikum als Fachlagerist bei der Firma Dachser absolviert. Doch nach einer Absage hat er 08.04.2019 - 18.04.2019 ein Praktikum bei ABC Logistik gemacht und sich parallel um eine Ausbildung zum Fachlageristen bei Dachser beworben, die ihn zum Vorstellungsgespräch geladen haben. Dachser hat geprüft, ob sie Ousmane zuerst in ein EQJ nehmen und ihn dann, wenn er sich dabei bewährt, in die Ausbildung nehmen würden. Herr O. hat jedoch eine Absage von Dachser bekommen, sich aber mittlerweile bei „van Wylick Fruchtimport“ beworben und überlegt, ob er sich

noch beim Gartenhof Küsters bewirbt. Das Praktikum bei ABC-Logistik hat er zwar gut gemeistert, doch sieht sich die dortige Personalabteilung nicht in der Lage, ein z.Zt. betreuungsintensives EQJ anzubieten.

Jan Wucherpfennig 1.5.2019

f) Roman F. - Nachtrag

### **Ein langer Weg**

Roman F. besucht auch im Schuljahr 2018/19 weiterhin regelmäßig die Unternehmertage von Kompass D. Die anderen Unterrichtseinheiten von Kompass D kann er leider nicht wahrnehmen, da er an diesen Tagen Deutschunterricht hat und somit nicht kommen kann. Ganz klar ist seine Verbesserung in der Sprache zu erkennen. Auch ein Grund, warum er an dem Projekt „Blitzbewerbung24“ teilgenommen hat.

Anfang Januar hat er ein Praktikum bei Dachser als Fachlagerist gemacht, was ihm jedoch nicht zugesagt hat. Er hat vom 11.03.2019 - 29.03.2019 erneut ein Praktikum als Altenpfleger bei „Carpe Diem“ in Jüchen gemacht.

Da er mit dem Abschluss des Schuljahres 2018/19 keinen Hauptschulabschluss Klasse 9 erreicht haben wird, wird er wohl zum Theodor-Schwann-Kolleg wechseln. Alternative wäre eine Ausbildung zum Bäcker, für die er sich nach einigen Coaching-Einheiten interessiert.

Jan Wucherpfennig 1.5.2019

## *Erfolgreich dank Förderung (St. Augustinus Gruppe)*

Unterschiedliche Erfahrung aus teilnehmenden Unternehmen (Auszüge)

### *1. Erfolgreich dank Förderung (St. Augustinus Gruppe)*

Geflüchtete werden in der St. Augustinus Gruppe begleitet und besonders gefördert. Große Verantwortung trägt Hamud R. aus Syrien an seinem Arbeitsplatz im Johanna Etienne Krankenhaus: Der 21-Jährige arbeitet auf der Intensivstation der Neusser Klinik als Pflegeassistent. „Ich unterstütze die Kollegen, wir betreuen drei bis vier Patienten“, sagt der gebürtige Syrer, der 2015 nach Deutschland kam. „Die Arbeit gefällt mir sehr gut. Es ist interessant und ich lerne viel dabei“, erzählt Hamud mit leichtem Akzent. Deutsch hat er zunächst mit Hilfe von YouTube gelernt, danach seine Fachoberschulreife geschafft - und anschließend die einjährige Ausbildung zum Pflegeassistenten. Eine ganz persönliche Erfolgsgeschichte.

Solche Geschichten kann Fatima Meyer-Hetling, Mentorin für Geflüchtete in der St. Augustinus Gruppe, eine ganze Menge erzählen. Seit dem Juni 2016 engagiert sich der gemeinnützige Verbund mit Ordenstradition in der Förderung für Geflüchtete: Individuelle Beratung, Vermittlung von Weiterbildungsangeboten und Sprachkursen, sozialpädagogische Betreuung, Kompass D - all das gehört zu den Unterstützungsleistungen. Dazu kommen interkulturelle Trainings, Bewerbertrainings und die Vermittlung von Hospitationen und Praktika in den Häusern der St. Augustinus Gruppe. „Die verbesserte Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit sollte nicht nur aus humanitärer Sicht eingefordert werden.“

Doch die Herausforderungen sind groß: Erste und meist höchste Hürde ist das Deutsche. Und auch noch die Fachsprache für



ihren Bereich muss erlernt werden..Dabei passen die schulische Ausbildung aus der Heimat und frühere berufliche Qualifikationen oft nicht zu den Anforderungen am hiesigen Arbeitsmarkt. Als weitere Schwierigkeit erweist sich das deutsche Rechtssystem. „Viele Geflüchtete wollen arbeiten, aber das Kompetenz-Gerangel macht es ihnen schwer, einen Einstieg zu finden“, ist Fatima Meyer-Hetling überzeugt. „Hierdurch werden die Geflüchteten dann häufig in schlecht bezahlte Helferjobs gedrängt.“

Dazu kommen aber auch Herausforderungen, die bei den Geflüchteten selbst und in ihrer Situation liegen: Sie leiden unter Traumata, tun sich kulturell bedingt schwer mit Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit oder Zuverlässigkeit oder haben selten ein klares Verständnis vom professionellen deutschen Pflegesystem. Dass es weiterhin viel Toleranz und Geduld erfordert, um Geflüchtete erfolgreich in den heimischen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren, davon ist Fatima Meyer-Hetling überzeugt. Aber auch davon, dass es sich lohnt: „Schließlich ist das unser gesellschaftlicher Auftrag und unsere

Pflicht als christliches Unternehmen - um der Menschen willen, die jetzt bei uns leben.“

Hamud R. machte in Deutschland inzwischen sogar den Führerschein und träumt jetzt von einer kleinen Wohnung mit Küche. Zudem will er 2020 eine dreijährige Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger beginnen. Die Chance, dass er auch das schafft, ist hoch, davon ist der Pflegeassistent überzeugt: „Die Möglichkeiten hier finde ich sehr, sehr, sehr gut. Hier kann man seine Zukunft machen!“

*Christian Herrmann April 2019*

## *2. Auf Augenhöhe: Kompass D-Partnertag (Wilh. Werhahn KG)*

Die Wilh. Werhahn KG organisierte einen Tag der Begegnung zwischen Mitarbeitern und Geflüchteten. Sich offen aufeinander einzulassen, etwas über das Land und die Kultur des jeweils anderen ganz unmittelbar zu erfahren, Fragen zu stellen, Antworten zu bekommen und sich so ein bisschen besser kennenzulernen - um all das ging es am Kompass D-Partnertag, der im Oktober 2016 bei Schloss Dyck stattfand. Im weitläufigen Park wurde ein Aktionsprogramm angeboten, bei dem - aufgeteilt in zwei große, gemischte Gruppen aus Werhahn-Mitarbeitern, Vorstand und den jungen Leuten - beispielsweise ein imaginärer Fluss trockenen Fußes auf Getränkeboxen überquert werden musste. Bei einer anderen Übung galt es, gewissermaßen an einem Strang zu ziehen und Holzklötze per Seilzug zu einem Turm aufeinander zu setzen. Grundidee aller Aufgaben: Sie waren nur durch Absprache, Koordination und Gemeinschaftlichkeit zu meistern.

Am Ende des Tages hatten alle Teilnehmer eine Menge Erfahrungen jenseits ihres Alltags gemacht. Nicht nur im gegenseitigen Miteinander sondern auch untereinander - erlebten sich die Werhahn-Kolleg/Innen und die Neu-Neusser doch auch einmal



in völlig anderen Situationen. Neben viel Spaß gab es aber auch stille Momente voller Respekt für die Schicksale der jungen Menschen, die vielfach ohne ihre Eltern unterwegs sind und allein in einer völlig fremden Kultur zurechtkommen müssen. Und man kann jetzt mindestens eine Person, die man auf der Straße bei einer zufälligen oder nicht zufälligen Begegnung trifft mit deren Namen ansprechen.

*Claudia Probst Januar 2017*

### *3. Grüne Berufe erfordern Engagement und Herz (Gartenbau Küsters)*

Wir, Gartenbau Küsters, waren einige Male an den Lernorten von Kompass D und mindestens genauso oft die Teilnehmer mit ihren Lotsen hier bei uns im Unternehmen. Gerade die Unternehmensbesuche sind sehr praxisorientiert. Die jungen Leute dürfen Bagger fahren oder andere kleinere Tätigkeiten und Aufgaben aus unserem beruflichen Alltag kennenlernen. Einerseits nutzten wir diese Termine also, um den Neu-Neussern unser Unternehmen vorzustellen, andererseits, um mit den jungen

Menschen über das deutsche Ausbildungssystem und berufliche wie persönliche Perspektiven zu sprechen. Natürlich sind Termine wie diese auch für uns interessant, weil wir so im Dialog erfahren, was diese „Zielgruppe“ potentieller Auszubildender bewegt und an unserem Beruf reizen könnte.

Im Zuge von Kompass-D hatten etwa sechs bis acht junge Frauen und Männer die Gelegenheit sich in unserem Beruf im Rahmen von Praktika auszuprobieren und erste Eindrücke von einer beruflichen Tätigkeit in Deutschland zu sammeln. Natürlich nutzen beide Seiten die Gelegenheit einander besser kennenzulernen - für viele unserer Mitarbeiter war dies auch die erste Zusammenkunft mit den sogenannten „Geflüchteten“. Dabei hat mancher seine stereotypische Wahrnehmung und Vorurteile, aber auch manche „Gutmensch-Brille“ neu justiert. Die Praktika waren alle sehr erfolgreich, auch wenn dabei rauskam, dass dieser Beruf den meisten Teilnehmern nicht zusagte. Dies lag oft sogar an kulturellen Prägungen, die eine berufliche Tätigkeit im Garten- und Landschaftsbau aus vermeintlichen Status-Gesichtspunkten nicht zuließ oder die Präqualifizierung (Deutsch und teilweise Mathe) nicht ausreichte; auch wenn es aus menschlichen Gründen sehr gut gepasst hätte. Dennoch nahmen beide Seiten wichtige Erfahrungen mit. Leider hat kein Teilnehmer aus dem Kompass-D-Programm eine Ausbildung oder andere Tätigkeit bei uns begonnen. Aus anderen Programmen Neusser Bildungseinrichtungen haben wir dafür sehr wohl junge Leute in eine Ausbildung oder geringqualifizierte Anstellung übernehmen können. Die allermeisten dieser Menschen sind noch bei uns und entwickeln sich sehr positiv - alle werden durch individuelle Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen von uns gefördert. Natürlich hätten wir uns einen besseren Bildungsstand zu Beginn der Praktika - und auch danach - gewünscht.

Darüber hinaus waren aber der Austausch mit den anderen Unternehmen im Rahmen der Kompass-D-Initiative und die eigenen Reflektionen zu den Themen der Geflüchteten (Ursachen, aktuelle Umstände und ihre Perspektive in Deutschland) ein echter Gewinn für mich und unser Unternehmen. Die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld der Geflüchteten und deren

Integration hat uns alle weitergebracht. Insofern würden wir uns jederzeit wieder in solch ein Projekt einbringen.

*Benjamin Küsters April 2019*

#### *4. Kompass D - Junge Migranten auf die Erfolgsspur führen (Zülow AG)*

Von Anfang an macht die Zülow AG beim Projekt Kompass D mit. Die Überzeugung, dass die Integration junger Menschen in unsere Gesellschaft am besten durch Integration in unsere Arbeits- und Erwerbswelt gelingt, scheint sich zu bewahrheiten.

Eigentlich könnte alles ganz einfach sein - vorausgesetzt, man findet im „Werkzeugkoffer“ die richtigen Instrumente und die richtigen Mitspieler auf allen Positionen. Das ist nicht nur der junge Mensch, der zu uns kommt, selber. Auch Behörden wie Ausländer-, Jugend- und Sozialämter oder auch die Arbeitsagenturen und Jobcenter, aber auch Betriebe und Betreuer spielen eine entscheidende Rolle, um zum Gelingen beizutragen.



Mittlerweile haben wir zwei junge Männer in unsere Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik integriert. Die Ergebnisse machen Mut und erfreuen. Unser erster neuer Kollege ist Ezekiel - „Ezy“ wie ihn alle im Team nennen. Ein Kompass D Lernender der ersten Stunde, der aus Nigeria zu uns gekommen ist und in seiner Heimat

und auf dem Weg nach Deutschland schrecklichste Erfahrungen machen musste. Ezy hatte das Glück im Dormagener Raphaelshaus eine gute Unterkunft zu finden und mit Hans Scholten, dem damaligen Leiter der Einrichtung, einen väterlichen Freund gefunden zu haben, der ihm zur Seite stand und beim Weg durch den Behördenschlingel Orientierung gab.

Ezy haben wir im ersten Jahr in ein Einstiegsqualifizierungsjahr - EQJ - aufgenommen. In dieser Zeit läuft der Bewerber praktisch im ersten Ausbildungsjahr mit; sowohl beim betrieblichen Teil als auch in der Berufsschule und der Überbetrieblichen Ausbildung. Bei besonders guter Entwicklung kann der Bewerber sogar gleich ins zweite Ausbildungsjahr springen oder regulär ins erste Ausbildungsjahr übernommen werden und dann die bereits gelernten Inhalte mit diesmal besserem Sprachverständnis wiederholen.

Ezy legt diesen Sommer seine Zwischenprüfung - den Teil I der Gesellenprüfung - ab und geht dann zum Endspurt ins dritte Lehrjahr. Aller Voraussicht nach, wird er mit seinen Prüfungsergebnissen im guten Mittelfeld der Prüflinge landen.

Unser zweiter neuer Kollege heißt Mamady. Mamady kommt aus Guinea und hat ebenfalls eine Betreuerin an seiner Seite. Derzeit befindet sich Mamady noch im EQJ und hat seinen Ausbildungsvertrag betrieblicherseits ab September 2019 schon sicher. Mamady besucht nach den Unterrichtsblöcken in der Berufsschule noch Sprachkurse am Abend und gilt unter Kollegen als zuverlässiger und neugieriger Auszubildender, der praktisches Wissen schnell lernt. Ab September startet er das erste Lehrjahr von vorne und wird mit immer besseren Deutschkenntnissen auch seine schulischen Noten sicher verbessern. Beide kamen über Kompass D zu Zülow. Dort wurden sie auf den Einstieg in die Berufswelt gut vorbereitet. Zwei Beispiele für das Erfolgsprojekt Kompass D.

*Jutta Zülow 2019*

## 5. Ehrenamtliches Engagement (RheinLand Versicherungsgruppe)

Die Idee sich in Form einer Neusser Unternehmer-Initiative aktiv an der Lösung der Aufgaben, die sich aus der Flüchtlingswelle im Jahr 2015 in Deutschland ergaben, zu beteiligen, entstand im Hause der RheinLand, anlässlich eines Unternehmerforums. Dem Unternehmen war es daher ein Anliegen, sich in der Initiative Kompass D zu engagieren. Dieses Engagement brachte Erfahrungen und Kenntnisse vor allem für die Personalabteilung, die die Gelegenheit nutzte, bei der Durchführung von Unternehmertagen mit Flüchtlingsgruppen in den Bildungseinrichtungen oder hausinterner Veranstaltungen, die den jungen Kompass D-Lernenden die verschiedenen Tätigkeitsbereiche in einer Versicherung näher bringen sollten, die jungen Menschen, ihre Fähigkeiten und ihre Motivationen kennenzulernen.

Bereits zum 1.8.2016 entschied das Vorstandsgremium kurzfristig, einen zusätzlichen Ausbildungsplatz zur Bürokauffrau für eine junge Zuwanderin mit Bleiberecht aus der Initiative Kompass D zur Verfügung zu stellen. Es zeigte sich, dass die Sprachbarrieren schon bei dieser Ausbildung relativ hoch sind und bei einer Ausbildung im Versicherungswesen durch die Fachsprache noch unüberwindbarer erscheinen. Auch wenn die begonnene Ausbildung von der jungen Frau nicht beendet wurde, weil sie sich entschloss, erst die deutsche Mittlere Reife zu absolvieren, so hat sie während ihrer Zeit bei der RheinLand vieles über Deutschland gelernt und viele RheinLänder erhielten durch



sie die Anregung, sich mit den Schicksalen geflüchteter Menschen und der Wirkung von Kompass D eingehender zu beschäftigen.

So setzten sich beispielsweise die Auszubildenden des Jahrgangs 2015 gemeinsam für Kompass D ein. Sie organisier-

ten einen Osterverkauf sowie eine Kuchenaktion bei der bereits im Vorfeld des Azubi-Abends für Freunde und Familie im April 2016 insgesamt 1.800 € gesammelt wurden. Diese Summe wurde an dem Abend an Johann-Andreas Werhahn per Scheck überreicht. Ein weiterer kreativer Ansatz zur Spenden-Gewinnung stammt aus der Lieblings-Lektüre des Vorstandsmitglieds Christoph Buchbender, der frei nach Marc Twains „Die Abenteuer des Tom Sawyer“ an dem Abend einen Holzzaun gegen Spenden von anwesenden Gästen in den Firmenfarben anstreichen ließ.



Neben all diesen Spendenaktionen wurde aber auch das Ziel im Auge behalten, jungen Menschen eine Berufsausbildung anzubieten, die sie in die Lage versetzt, ihr eigenes Leben in Deutschland selbstbestimmt gestalten zu können. Die inzwischen gemachten Erfahrungen aus den Unternehmertagen, mit den Kompass D-Teilnehmern hatten gezeigt, dass vorrangig handwerkliche Ausbildungen angestrebt werden. Der Vorstand beschloss daher, einen bisher nicht vorhandenen Ausbildungsplatz unter dem Dach der RheinLand zu schaffen, der für jemanden mit geringeren Deutschkenntnissen leichter zu bewältigen ist. In der hauseigenen Kantine wurde eine weitere Stelle mit einem Ausbilder besetzt, so dass ein junger Mann aus der Initiative Kompass D dort ein Praktikum absolvieren kann, um dann im Herbst 2019 seine Ausbildung zum Beikoch bei der RheinLand zu beginnen.

Bei all diesen Aktivitäten war die sehr gute Unterstützung durch die Lotsen von Kompass D, die stets mit ihrem Wissen den Unternehmen zur Seite standen, wichtig und hilfreich. Viele Behördengänge und Anforderungen an die jungen Flüchtlinge wie auch an die hilfsbereiten Arbeitgeber konnten so einfacher und schneller bewältigt werden.

Gunhild Nagel April 2019

### *Ein Projekt des TZG (Technologiezentrum Glehn) seit 2018 auch bei Kompass D im Einsatz*

Das Technologiezentrum Glehn unterstützt mit dem selbst entwickelten Projekt „Blitzbewerbung24“ teilnehmende junge Erwachsene aus Kompass D für ihren erfolgreichen Einstieg in die Ausbildung. These der Erfinder der Blitzbewerbung: Die passende Berufsausbildung ist das Ergebnis einer erfolgreichen Bewerbung. Bisher 20 Teilnehmer/innen aus dem Iran, Irak, Syrien, Afghanistan, Guinea und Armenien haben die Chance ergriffen, Unterstützung bei ihren Bewerbungsbemühungen zu erhalten.

Im Technologiezentrum Glehn sind sie in drei Abschnitten für die „Blitzbewerbung24 individuell“ beraten, gecoach und gefilmt worden. Die erstellten Bewerbungsunterlagen, wie Lebensläufe und bisherige Zeugnisse auch aus Deutschland, sowie Bewerbungsvideos wurden dann für alle digital hinter einen QR-Code gelegt. Dieser ist auf die individuellen Bewerbungskarten gedruckt und interessierte Arbeitgeber können die Bewerbungsunterlagen jederzeit und leicht aufrufen. Damit wird die Bewerbung leichter für alle Beteiligte und die Chancen werden erhöht, eine Ausbildung zu erhalten. Die Jugendlichen sind fasziniert vom modernen Zeitgeist dieses Verfahrens und sind überzeugt, dass die neue Form der Bewerbung sie schnell und unkompliziert an ihr Ziel bringt: eine interessante Ausbildungsstelle zu finden!

Das besondere an dieser Schulung ist diesmal, dass sie finanziell ermöglicht wurde durch die Teilnahme der Stadt Neuss am Bundeswettbewerb „Zusammenleben Hand in Hand - Kommunen gestalten“. Die Stadt Neuss ist in 2018 geehrt worden für ihren Wettbewerbs-Beitrag „Vielfalt in Kultur - Vielfalt im Engagement“ in der Kategorie „Hervorragende strategische Aktivitäten“.

---

<sup>1</sup> Das Projekt steht grundsätzlich jeder interessierten Person offen. Bitte sich direkt an die Verantwortlichen des TZ wenden. [www.tz-glehn.de](http://www.tz-glehn.de)

Einen Teil des erhaltenen Preisgeldes wurde der Unternehmerinitiative Kompass D für die Maßnahme „Blitzbewerbung“ weitergegeben. Die Blitzbewerbung ist ganz im Sinne des Preises eine „strategische Aktivität“, mit der das Ergebnis einer Bewerbung gefördert wird.

Das Team um Geschäftsführer Norbert Kothen und Brigitta Nattermann-Voigt ist stolz auf den Erfolg der Blitzbewerbung, die in 2018 von der deutschen Wirtschaft mit dem Preis des Innovators des Jahres ausgezeichnet wurde.

Weitere Informationen gibt's unter [www.blitzbewerbung24.de](http://www.blitzbewerbung24.de).



## Statements

„Man muss heutzutage immer wieder neue Wege gehen, um die Chancen zu nutzen, einen guten Ausbildungsplatz zu finden“, empfiehlt Johann-Andreas Werhahn bei der Übergabe der digitalen Bewerberkarte. „Diese innovative Karte sollte nun schnellstmöglich bei den Ausbildungsbetrieben - am besten nach 17:00 Uhr - abgegeben werden, da ist auf jeden Fall der Chef noch da“, denkt Johann-Andreas Werhahn laut weiter.

Oder Bürgermeister Reiner Breuer: „Kompass D bietet für geflüchtete Menschen die Chance in Deutschland anzukommen, Neusser zu werden und eine erfolgreiche berufliche Laufbahn zu starten. Die innovativen Blitzbewerbungen werden für diese hochmotivierten Menschen von Vorteil sein. Dieses erfolgreiche Modell unterstützt die Stadt Neuss nicht nur, sondern will ihren Beitrag dazu leisten, es fortzusetzen.“

Und Dr. Jörg Geerlings ließ sich auch von der professionellen digitalen Bewerbung 4.0 überzeugen und stellte fest, dass das TZ Glehn durch neue innovative Projekte auffällt und wertvolle Arbeit leistet für die Menschen im Rhein-Kreis Neuss. Die Schüler hätten sich bei diesem Projekt ganz toll eingebracht und haben nun eine gute Grundlage als Starthilfe für ihren Ausbildungsplatz und mehr.

28.1.2019 Kompass D, Auszug aus der damaligen Pressemitteilung

### „Fähigkeiten“ im Bereich Deutsch als Sprache

Ob A1 oder B2, egal welches Deutschniveau unseren Teilnehmern über den Zeitraum der Schule durch Zeugnisse oder Zertifikate bescheinigt wird<sup>2</sup>, es ist immer wieder auffällig, wie sehr die dokumentierte „Bewertung“ doch von den tatsächlichen Fähigkeiten der Neu-Neusser abweicht, die deutsche Sprache im Alltagsgebrauch zu verstehen und anzuwenden.

Lesen, z.T. auch Schreiben und im gedruckten Text Zusammenhänge erkennen, ist im Unterricht oft möglich. Grammatik oder auch passiver Wortschatz sind zwar immer entwicklungsfähig, müssen die Teilnehmer jedoch selbstständig oder alleine in der deutschen Sprache agieren, stoßen sie sehr schnell an ihre beobachtbaren Grenzen. Der praktische Umgang mit der deutschen Sprache im Alltagsleben funktioniert vielfach nicht. Hintergrund ist sicher, dass sich die Neu-Neusser eher in ihrer Kommunität wohlfühlen und bewegen und dort die Heimatsprache bevorzugen. Das kann selbst in der Schulumgebung passieren.

Lösung könnte die Aufnahme einer Dualen Ausbildung sein oder vorgeschaltet eines EQJ<sup>3</sup>. In der neuen Umgebung wird in der Regel deutsch gesprochen, im Alltag und in der Fachsprache<sup>4</sup>.

---

<sup>1</sup> Jan Wucherpfening mit Ergänzungen weiterer Autoren

<sup>2</sup> Prof. Dr. C. Neu: „„grade inflation“ ist leider nicht nur bei Geflüchteten ein Problem, eine ernsthafte Einschätzung der Leistung ist auch bei Studenten kaum noch möglich. Gebe ich eine 2, dann gibt es schon mal Tränen! Dass Lehrer sich in Konkurrenz zu Kompass D sehen, liegt auf der Hand. Lehrer sind - aus ihrer Sicht - der einzige zulässige Gradmesser für Erfolg und Misserfolg von Kindern und Jugendlichen. Was besonders Kinder aus armen Haushalten sehr stark zu spüren bekommen.“ Aus Mail 18.4.2019

<sup>3</sup> EQJ: Einstiegsqualifizierungsjahr in der Definition der Bundesanstalt für Arbeit in 2019

<sup>4</sup> FAZ vom 19.5.2019, Ralph Ghadban: „Aus Furcht Gruppen zu stigmatisieren, fördert man kollektive kulturelle Identitäten und vermindert damit zugleich die Integrationschancen, weil Integration nie gruppenweise, sondern immer individuell passiert.“

Zwar hoffen wir, dass so unsere Teilnehmer/innen während einer Ausbildung oder eines EQJs die deutsche Sprache vertiefend lernen, doch oft wird ihnen eine solche Chance gar nicht gegeben. Denn wenn der potentielle Arbeitgeber während eines Praktikums merkt, welche Schwierigkeiten der Teilnehmer im Umgang mit der deutschen Sprache hat, ist oftmals nach dem Praktikum Endstation für die jungen Leute.

Aus diesem Grund sollten wir unsere Teilnehmer immer wieder ermahnen, sich „unters (deutschsprachige) Volk“ zu begeben, sei es in Vereinen oder in Jobs. Wir sollten Sie ermutigen, deutsches Fernsehen zu schauen, deutsche Zeitungen und auch deutsche Bücher zu lesen, deutsches Radio und Hörspiele zu hören<sup>5</sup>.

Nötig ist die Begegnung mit der deutschen Sprache im Alltag. Ein ergänzendes Angebot neben den dringend erforderlichen Sprach- auch Konversationskurse anzubieten, scheint sinnvoll, wie es sie auch schon vielfach in Volkshochschulen für andere Sprachen gibt.

*April 2019 Jan Wucherpfenning mit Kollegen*

---

<sup>5</sup> Vielleicht sollten wir ihnen in Zukunft sogar eine Liste mit spannenden, aber einfach gehaltenen Büchern, Comics oder auch Hörspielen an die Hand geben.

## Warum gibt es bei Kompass D Zeugnisse oder Zertifikate?<sup>1</sup>

Rede zur Zertifikatvergabe<sup>2</sup> an Kompass D Teilnehmer/innen am 11.7.2018, 14.30 Uhr Ratssaal im Rathaus der Stadt Neuss<sup>3 4</sup>

**Definition:** ein Zeugnis oder Zertifikat ist ein in der Regel schriftliches Dokument, das eine **Leistungsbewertung** beurkundet, ein Nachweis von Leistung oder Nichtleistung.

1. **Schriftlichkeit:** Man kann es transportieren, es ist ein Dokument, ein Lehrer/in hat sich schriftlich festgelegt. Das ist viel mehr, als mündlich etwas zu sagen. Geschriebenes kann man nicht mehr wegdiskutieren.
2. **Leistung:** Man hat etwas getan, man hat auch gelernt, gearbeitet: man hat etwas „geleistet“. Leisten kann man in der Regel nur dann etwas, wenn man etwas gut kann. Wer leistet, kann etwas zur Gemeinschaft beitragen. Wer etwas gut kann, wird leichter in einer Gemeinschaft aufgenommen.
3. **Nachweis:** Das Papier dient der Bestätigung, dass man etwas „geleistet“ hat. Man kann das Papier seinen Bekannten, seiner Familie zeigen. Dabei ist die Person, die Institution wichtig, die den Nachweis unterschrieben hat. Je wichtiger die Institution, so wertiger ist der Nachweis.

---

<sup>1</sup> Kompass D vergibt offiziell „Zertifikate“, da „Zeugnisse“ einen juristischen Hintergrund haben, den Kompass D so nicht erfüllt.

<sup>2</sup> Das Zertifikat Kompass D erhalten nur die Beteiligten aller Lernjahre, die von Anfang (Oktober) an dabei waren und bis Ende durchhalten (Juli). Dabei ist regelmäßige Teilnahme erst einmal entscheidend für die Vergabe.

<sup>3</sup> Dank an Beigeordnete Dr. C. Zangs und BM R. Breuer für die unkomplizierte Zurverfügungstellung des Ratssaals.

<sup>4</sup> Gehalten von Johann-Andreas Werhahn

Aber was bedeutet ein Zeugnis oder besser: was bedeutet ein (Schul-)Zeugnis speziell in Deutschland?

Ein Zeugnis in Deutschland wird auch und vor allem auf dem Arbeitsmarkt verwendet. Es ist ein wichtiger Schlüssel bei einer Bewerbung für einen Arbeitsplatz. Jeder Arbeitgeber fragt nach Zeugnissen. Nicht nur nach einem: sondern nach Schulzeugnissen, nach Praktikumszeugnissen, nach Zeugnissen des ersten Arbeitgebers, des zweiten u.s.w.

Und: ein Leben lang.

Ohne Zeugnis ist eine Bewerbung oder ein anderes Fortkommen schwierig.

Zeugnisse öffnen Türen, da sie Vertrauen verschaffen. Sie öffnen Türen bei jedem neuen Arbeitgeber. Zeugnisse sind ein erster und wichtiger Schritt hin zu einem selbstbestimmten Leben: Arbeitgeber haben es so leichter, einen Eindruck zu bekommen von der Person, die sich vor einem befindet. Dabei helfen auch Zeugnisse **anerkannter Abschlüsse** wie Geselle (inkl. Hauptschulabschluss) oder Meister<sup>5</sup>.

**Die tiefere Bedeutung von Zeugnissen, gerade von Berufsabschlüssen, ist damit die dokumentierte Freiheit, den Arbeitsplatz wechseln zu können. Diese anerkannten und allseits akzeptierten Zeugnisse ermöglichen, frei zu wählen. Man ist nicht abhängig. Die freie Wahl etwas zu tun oder zu unterlassen, wird so erst ermöglicht.**

Deshalb sind Zeugnisse so wichtig in Deutschland. „Freiheit“ ist hier das Stichwort.

Kompass D und alle Lotsen, aber auch ich gratulieren Ihnen, dass Sie ein Zeugnis erhalten werden. Nicht alle haben von

Beginn an durchgehalten: deshalb sind sie heute nicht hier. Sie aber haben es geschafft. Sie sind jetzt schon der zweite Jahrgang Kompass D, der Zeugnisse erhält.

Auch Kompass D hat sich weiter verändert, sich an Sie und Ihre Situation angepasst. Das hat Kraft gekostet, aber am Ende steht Freude, dass Sie es geschafft haben.

Wir wünschen Ihnen auch weiterhin die Kraft, die enormen Änderungen in Ihrem Leben positiv zu meistern, Kraft, Ihre Fähigkeiten auszubauen, aus sich etwas herauszuholen, um dann im Leben kleine oder große Ziele zu erreichen.

**Sie können stolz auf sich sein. Wir von Kompass D sind es.**

Samira Al Qour, Sascha Jäckel, Bärbel Kohler, Michael Rotte, Ikhlas Schumacher, Volker Woschnik, Jan Wucherpennig

*J A Werhahn 11.7.2018*

---

<sup>5</sup> Der Gesellen- oder Meisterabschluss waren in Deutschland sicher die ersten anerkannten Zeugnisse der damaligen Arbeitswelt in der Historie.

### *Methode und Wirkung, Örtlichkeit und Zukunft<sup>1</sup>*

#### *Liebe Mitschüler, Lotsen, Unterstützer und Förderer, liebe Gäste,*

heute feiern wir den Abschluss der Zeit, der für uns vor zwei Jahren als der „Ernst des Lebens“ begann. Aber wenn man mal ehrlich ist, dann feiern doch Schüler, Lotsen und jede Gruppe für sich aus einem anderen Grund! Wir Schüler sind erst einmal heilfroh, dass wir die Schinderei, das Pauken, Computerkurse, und nachmittags Unterricht hinter uns haben, während die Eltern stolz auf den Erfolg ihrer Kinder sind und die Lotsen erleichtert, dass sie wieder eine Generation überstanden haben.

Weil aber Kompass D für alle der Mittelpunkt des Geschehens ist, feiern wir gemeinsam das Ende eines Lebensabschnittes und den Beginn einer neuen Zeit. Einige von uns gehen in eine Ausbildung, andere führen die Schule weiter fort.

**„Wir sollen unsere eigenen Wünsche ernst nehmen, Spielräume erkennen und den Mut finden, Entscheidungen zu treffen. Es geht darum, die Verantwortung für das eigene - das einzige - Leben zu übernehmen.“**

Die Reise beginnt erst; wir sind noch ganz am Anfang. Wenn wir das vergangene Jahr Revue passieren lassen, erinnern wir uns vor allem an das Schöne, an das, was uns weitermachen und uns neue Kraft schöpfen ließ. Z.B. die Fahrten zu Unternehmen und Firmen, die uns zusammenschweißten, die neue Bekanntschaften zuließen, die Vorurteile ausräumten und das Strahlen in jedes Gesicht brachten; daraus entstanden Praktika und für manchen eine Ausbildung.

---

<sup>1</sup> Abschlussrede: Marghodieh Safi, Kompass D Dormagen, zur feierlichen Zertifikatsübergabe aller Kompass D Lerngruppen 2018 (Lernjahr 2017/2018) im Ratsaal Neuss.

## White-Paper

**Ziel:** Die kommunale bzw. staatliche Institution „Schule“ darf mit dem lokalen Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit<sup>1</sup> (Kontakt-)Daten über Schülerinnen und Schüler austauschen, damit junge Menschen ein eigenbestimmtes Leben durch Erwerbsleben gelingen kann.

**Hintergrund:** in allen Schulformen in NRW kommt es dazu, dass nach Ablauf der Schulpflicht mit 18. Jahren, junge Menschen die Schule ohne einen formellen Schulabschluss verlassen müssen, ohne einen formellen Abschluss. Sie haben nach Beenden ihrer Schulpflicht weder einen Hauptschul-, Realschul- oder Mittlere Reife Abschluss.

Die Lehrerinnen und Lehrer sehen die persönliche - negative - Entwicklung in der Regel im Laufe der Schulzeit. Und sie sehen sich heute nicht in der Lage etwas zu tun, denn die jungen Erwachsenen seien nun volljährig und müssten alleine veranlassen, was für sie richtig sei.

Oft wird den jungen noch schulpflichtigen Schülerinnen und Schülern auf der Schule nicht gesagt oder empfohlen sich beim lokalen dafür zuständigen Jobcenter Informationen einzuholen.

Die Bundesagentur für Arbeit oder auch die Jobcenter haben nach eigenen Angaben Budgets zur Verfügung, um sich kümmern zu können. Neue, zusätzliche Budgets müssten nicht zur Verfügung gestellt werden.

Es geht um die ergänzende Formulierung des § 120 Absatz 5 des Schulgesetzes NRW.

**Vorschlag:** Das Gesetz wird angepasst und diese Institutionen erhalten die Möglichkeit, miteinander zu sprechen und nicht sich auf „Datenschutz“ oder „Arbeitsüberlastung“ zu berufen. Dabei muss nur von der oben beschriebenen Fallgruppe berichtet werden, wenige Daten wie Name und Adresse reichen völlig aus; mehr wäre besser.

Optimal wäre eine Art Berichtspflicht der Schule zur Bundesagentur für Arbeit.

Optimal wäre eine Besuchs- und Empfangspflicht der Agentur an allen Schulen.

**Fazit:** Durch die Annahme der Daten ist die Bundesagentur verpflichtet sich zu kümmern.

Leerräume im Leben der jungen Menschen, die entstehen durch die Nichtkommunikation der Institutionen wären vermieden und die jungen Menschen verlieren keine Zeit einen Weg in die Erwerbstätigkeit zu finden.

Alternativ wäre damit zu rechnen, dass sich Geld auf nicht gestatteten Wegen (Drogenhandel oder auch Prostitution) beschafft wird. Dies muss nicht sein und kann vorbeugend und kostengünstig für die Menschen, aber auch für die Allgemeinheit, verhindert werden.

Kosten einer Langzeitarbeitslosigkeit werden so kostengünstig vermieden. Hartz IV Karrieren werden unterbrochen. Die Steuereinnahmen und die der Sozialkassen steigen.

Ich danke euch dafür. Das war unglaublich schön.

Auch im täglichen Alltag gab es schöne Erlebnisse. Gleichzeitig natürlich aber auch unschöne, die unser Kompass D formten. So haben wir uns auch ab und zu mal untereinander oder mit den Lotsen in den Haaren gehabt. Ich sage an dieser Stelle nur „**ich habe einen Termin**“.

Jedoch kann man sagen, dass alle mit der Zeit gelernt und das Beste aus der Situation gemacht haben. Die Toleranz untereinander hat dazu erheblich beigetragen. Wir haben Deutschland und den Rhein-Kreis-Neuss sehr gut kennengelernt und der Rhein-Kreis-Neuss hat uns genauso gut kennen gelernt. Man sah immer eine Kompass D Gruppe, die unterwegs zu einer Veranstaltung war.

Den Toleranzbegriff jedoch haben unsere Lotsen entscheidend geprägt, nach allen Seiten hin. Die Lotsen waren immer sehr darum bemüht, uns Wege und Lösungen aufzuzeigen. Danke für ihre Bemühungen. Vielen Dank für die Toleranz, vielen Dank für die Unnachgiebigkeit, die uns zu „interessierten und engagierten Menschen“ machte, vielen Dank für den Mut und die Kraft, uns jeden Tag erneut zu unterrichten und unsere Launen zu ertragen. Danke für die Ausdauer, Kraft und Energie, die Sie als Lotsen und Förderer für uns aufbrachten, um zum zehnten Mal etwas zu wiederholen, weil unser Verstand die vielen neuen Wörter unserer gemeinsamen Sprache noch nicht einsortieren konnte. Wir werden Ihre Bemühungen sicherlich erst in ein paar Jahren zu schätzen wissen, aber wir werden die gemeinsame Kompass D Zeit nicht vergessen.

Auch möchten wir uns bei allen Mitschülern, Freunden und Bekannten bedanken, die manchmal vielleicht der wichtigste Grund für den täglichen Gang zu Kompass D waren.

Doch jetzt genug mit dem wehmütigen Blick in die Vergangenheit. Schaut her! Die Kraft aller Beteiligten hat sich gelohnt. Ich glaube, dass ich im Namen aller Schülerinnen und Schüler von Kompass D spreche, wenn ich sage, dass dieser Erfolg nur durch die beharrlichen Anstrengungen aller Lotsen, unserer Eltern, durch Freunde, Bekannte und vieler anderer Beteiligter, möglich wurde. Liebe Lotsen, seid stolz auf Euch, Ihr habt uns geformt und bestärkt. Wir schätzen die von Ihnen dafür aufgewendete Zeit und Kraft, die Sie selbstlos auch in dieser Zeit zum Wohl aller aufgebracht haben.

Liebe Frau Kohler, lieber Herr Woschnik, lieber Herr Wucherpfennig, liebe Frau Schumacher, liebe Frau Al-Qour, lieber Herr Jäckel: Sie haben es geschafft. Sie haben uns lange auf die Zukunft vorbereitet und trotzdem keinen Nervenzusammenbruch erlitten. Danke für die gemeinsame Zeit. Danke für die vielen schönen Momente, die Lachmuskeln, Strapazen! Ohne Euch wären wir heute nicht hier. Danke! Wir haben ein Stück gemeinsame Vergangenheit, die wahrscheinlich niemand von uns so schnell vergessen wird! Wir feiern die Gegenwart und hoffen mit Hilfe von Kompass D auf eine erfolgreiche Zukunft. Ein 'Danke!' reicht an dieser Stelle wahrscheinlich gar nicht aus. Deshalb: Danke! Danke! Danke! Danke! Danke! Vielen, vielen Dank!

Wir möchten unsere Rede mit folgendem Sprichwort beenden und jedem im Saal mit auf den Weg geben: '**Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.**' An dieser Stelle: Danke für Ihre Aufmerksamkeit; haben Sie einen wunderschönen Tag und auf Wiedersehen!

---

<sup>1</sup> Auch die zuständigen lokalen IHK oder die Jobcenter wären bereit, die jungen Leute zu unterstützen und damit aufzufangen

**Anerkannte Flüchtlinge:** Dies sind Geflüchtete, deren Asylantrag positiv beschieden wurde. Damit sind sie im Besitz einer Aufenthaltserlaubnis. Hierzu zählen auch subsidiär Schutzberechtigte, deren Aufenthaltserlaubnis in der Regel für ein Jahr erteilt wird. Hierzu gehört nicht der kleine Kreis an Personen mit nationalem Abschiebungsverbot, der zwar eine Aufenthaltserlaubnis besitzt, jedoch weiteren Sonderregelungen unterliegt.

**Assistierte Ausbildung (AsA)<sup>2</sup>:** Mit der AsA erhalten junge, förderbedürftige Menschen und deren Ausbildungsbetriebe Unterstützung im Bereich der beruflichen Ausbildung. Ihnen wird eine Ausbildungsbegleiterin / ein Ausbildungsbegleiter eines Bildungsdienstleisters an die Seite gestellt, die / der die Geförderten bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, während der Ausbildung und beim Übergang in den Beruf unterstützt. Hilfen sind unter anderem: fachliche Nachhilfe für den Berufsschulunterricht, Nachhilfe in Deutsch sowie Alltagshilfen, zum Beispiel die Vermittlung von Pünktlichkeit (wir nennen das „Wirkmechanismus Deutschland“).

**Asylbewerber/-innen:** Dies sind Geflüchtete, deren Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist. Für die Zeit, bis über ihren Asylantrag entschieden wird, erhalten sie eine sogenannte Aufenthaltsgestattung. Dies gilt bereits ab Ausstellung des Ankunftsnachweises. Asylsuchende verfügen demnach ebenfalls über eine Aufenthaltsgestattung.

**Asylbewerber/-innen mit guter Bleibeperspektive:** Man spricht von Asylbewerbern mit guter Bleibeperspektive, wenn das Herkunftsland eine Schutzquote von mehr als 50 Prozent aufweist. Aktuell gilt dies für Asylbewerber aus Irak, Iran, Eritrea, Syrien und Somalia.

**Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH):** Jugendliche und Ausbildungsbetriebe werden auf dem Weg zu einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss begleitet. Auszubildende erhalten zwischen drei und acht Stunden pro Woche Unterstützung,

beispielsweise in Form von Nachhilfe, Sprachunterricht oder sozialpädagogischer Begleitung.

**BAMF:** Bundesanstalt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg

**BBZ / BTI:** Berufsschulen des RKN

„**Berliner Runde**“: gegründet nach dem Berlin Besuch im Bundeskanzleramt. Teilnehmender Personenkreis sind Verantwortliche aus dem BAMF (Düsseldorf), Bundesanstalt für Arbeit NRW und Mönchengladbach, Ausländerämter im RKN, aus dem RKN der Verantwortliche für ‚Geflüchtete‘ und Lotsen und Koordinator Kompass D. Ziel ist und war Erfahrungsaustausch, kennenlernen von Strukturen und Themen der jeweils anderen Organisation.

**Berufsausbildungsbeihilfe (BAB)**<sup>3</sup>: Die BAB ist eine staatliche Förderung für Auszubildende und Teilnehmer/-innen einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme, die auf eine Unterbringung außerhalb des Elternhauses angewiesen sind. Damit soll ihnen eine weitere finanzielle Grundlage für den eigenen Lebensunterhalt gewährt werden, da die Ausbildungsvergütung hierfür alleine oft nicht ausreicht.

**BIBB:** Das Bundesinstitut für Berufsbildung in der Bundesstadt Bonn ist eine Einrichtung zur Erforschung und Weiterentwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Das BIBB wurde 1970 aufgrund des Berufsbildungsgesetzes von 1969 als Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung gegründet.

**BA:** Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

**Einstiegsqualifizierung (EQ):** Es handelt sich um eine sechs- bis zwölfmonatige Qualifizierungsmaßnahme zur Vorbereitung auf eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Die betrieblichen Inhalte orientieren sich am ersten Ausbildungsjahr. Daher können die Zeiten der EQ in der Regel auf eine spätere betriebliche Ausbildung angerechnet werden. Die

Maßnahme ist bei der zuständigen Kammer und der lokalen Arbeitsagentur zu melden.

**Einstiegsqualifizierung Plus (EQ Plus):** Es handelt sich um eine Kombination einer Einstiegsqualifizierung (EQ) mit ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH).

**Geduldete:** Dies sind Geflüchtete, deren Asylantrag zwar abgelehnt, deren Abschiebung aber ausgesetzt wurde. Mögliche Gründe sind Krankheit oder Passverlust. In diesen Fällen erteilt die Ausländerbehörde eine „Bescheinigung für die Aussetzung einer Abschiebung“, welche Duldung genannt wird.

**IAB:** Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg wurde 1967 als Forschungseinrichtung der Bundesanstalt für Arbeit gegründet. Es erforscht den Arbeitsmarkt auf Grundlage zweier gesetzlicher Aufträge, die für den Bereich der Arbeitslosenversicherung im SGB III und für die Grundversicherung für Arbeitsuchende im SGB II geregelt sind. Das IAB macht seine Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich und erteilt unabhängigen Rat an Politik und Praxis.

**IAB-SOEP-Panel:** Sozio-oekonomisches Panel. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg und die forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) des DIW Berlin sind eine Kooperation eingegangen, um Migrantinnen und Migranten in Deutschland zu befragen.

**IF Klassen:** internationale Förderklassen

**Lernorte:** gelernt wird in den verschiedenen teilnehmenden Berufsschulen des Rhein-Kreis Neuss, da sich dort die IF Klassen mit genügend Potential an Lernenden befinden, auch zur Auswahl durch Lehrende und Lotsen.

**Lotsen bei Kompass D:** Personen, die an den Lernorten den Neu-Neussern mit vorgegebenen und vereinbarten Lehrinhalten

unterrichten. Zusätzlich werden in der Regel die jungen Leute bei einem Start in einem Unternehmen und die Unternehmen eine gewisse Zeit weiter begleitet. Gleichzeitig übernehmen die Lotsen Koordinationsaufgaben zwischen Behörden, Neu-Neussern und Unternehmen.

**Neu-Neusser:** In Kompass D haben wir für unsere Lernenden diesen Begriff gewählt, der im Grunde alle hier zugewanderten und lebenden Menschen umfasst. Die Begriffe „Bürger“ oder „Geflüchtete“ wollten wir vermeiden, da sie oft politisch besetzt sind und damit zur Verwirrung hätten führen können. Neu-Neusser sind auch in Dormagen oder Grevenbroich lebende Kompass D'ler.

**RKN:** Rhein-Kreis Neuss

**SGB: Sozialgesetzbuch.** Das deutsche Sozialgesetzbuch (SGB) ist die Kodifikation des Sozialrechts im formellen Sinn.

**Sichere Herkunftsstaaten:** Zu den sicheren Herkunftsstaaten gehören: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Ghana, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Senegal und Serbien. Menschen, die aus einem sicheren Herkunftsland kommen und ihren Asylantrag nach dem 31. August 2015 gestellt haben, unterliegen einem Beschäftigungsverbot.

**VHS:** Volkshochschule

**Zustimmung der lokalen Ausländerbehörde:** Eine Erlaubnis durch die lokale Ausländerbehörde (Rhein-Kreis Neuss, Stadt Neuss, Stadt Dormagen) ist in der Regel vor Aufnahme einer Beschäftigung erforderlich. Die Erteilung einer Arbeitserlaubnis ist immer eine Ermessensentscheidung der zuständigen Ausländerbehörde im Rahmen der geltenden rechtlichen Regelungen.

„3+2“ oder „2+2“: ein zukünftiger Auszubildender kann die Ausbildungsduldung (also das „3“ oder „2“) bei der Ausländerbehörde beantragen; im Anschluss an die Ausbildungsduldung

ist eine Fortsetzung der Duldung durch die Beantragung der Aufenthaltserlaubnis für weitere „2“ Jahre möglich unter bestimmten Voraussetzungen. Ein EQ reicht nicht.

Hinweis: Gesetze ändern sich. An dieser Stelle sind die zum jetzigen Zeitpunkt (Stand: Februar 2019) gültigen und bekannten Gesetzesgrundlagen genannt. Alle Gesetzestexte in der jeweils aktuellen Fassung finden Sie zum Beispiel unter dem kostenlosen Angebot der Bundesregierung:

[www.gesetze-im-internet.de](http://www.gesetze-im-internet.de).

Die Begriffe werden im Projekt verwendet. Die Definitionen haben wir soweit es geht aus „KOFA“ kopiert oder als eigene Definition abgeleitet.

---

<sup>1</sup> Zitate aus eigenem Handbuch, Wikipedia oder einfach Internetrecherche.

<sup>2</sup> Die AsA untergliedert sich in eine erste ausbildungsvorbereitende und eine anschließende ausbildungsbegleitende Phase. Die erste Phase ist optional. Während Geduldeten die ausbildungsvorbereitende Phase erst ab dem 16. Monat zugänglich ist, können sie an der ausbildungsbegleitenden Phase bereits ab dem 13. Monat teilnehmen.

<sup>3</sup> Die BAB ist für Geduldete nach mindestens 15 Monaten bei einer betrieblichen Berufsausbildung und bei der ausbildungsvorbereitenden Phase einer Assistierten Ausbildung (AsA) zugänglich. Bei einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) ist der Zugang erst nach sechs Jahren möglich.

## *Impressum*

Herausgeber:

Kompass D – Eine Initiative von Neusser Unternehmern  
für Neu-Neusser

Verantwortlich:

Johann-Andreas Werhahn (Koordinator im Lenkungskreis)

Titel und Logo:

Dickmann Art, Hans-Jörg Dickmann, Neuss

Layout:

Fachwerkstatt Coenen, Helmut Coenen, Grevenbroich

Satz + Druck:

Decker Druck GmbH & Co. KG, Neuss

Auflage: 750

Neuss, 2019